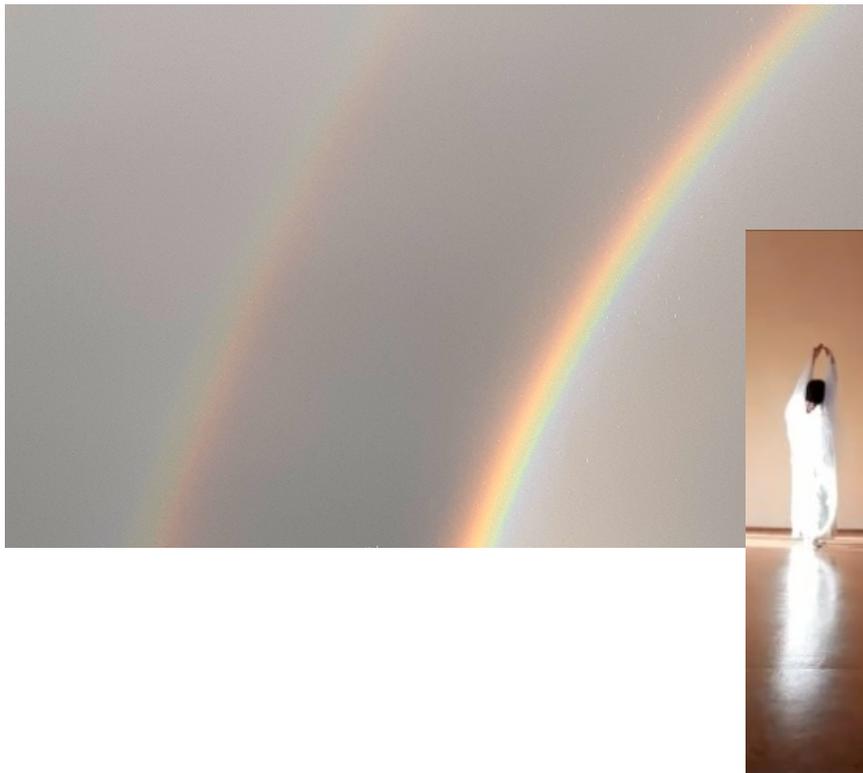


VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER EURYTHMIE
AN DER ALANUS HOCHSCHULE E.V.

Jahresbrief 2020

→ Fachgebiet Eurythmie



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Inhalt

Aus dem Bachelorstudiengang - Besondere Zeiten 👑	4
Eurythmie-Aufnahmeprüfung in Zeiten von Corona	5
Von Bewegung zu fühlender Bewegung	5
Live Art Process am Beginn des Studiums	6
Biografieabend — Märchen 2020	8
Lebendige Anatomie	9
Stabeurythmie	10
Studium Generale — Hochschulfeiern	11
Im 3. Studienjahr	12
Sommerabschlüsse	14
Sprechen zu Eurythmie	15
Bachelor	16
Aus dem Masterstudiengang - Neuerungen	20
Master Praxisforschung Eurythmiepädagogik	21
Päd. Fachdidaktik - Forschung in der Eurythmietherapie	22
Eurythmie in sozialen Arbeitsfeldern - Master und Zertifikat	24
EurythmistInnen begleiten Sterben und Tod - Arbeitskreis EuSA	25
Vitaleurythmie	26
Aus dem Fachbereich Darstellende Kunst — Reakkreditierung	27
Aus dem Fachgebiet Schauspiel	28
Aus dem Fachgebiet Eurythmie	29
Zwei Jahre Gastdozentin - Kollegiumsarbeit	30
Ein neuer Kollege	31
Neue GastdozentInnen - Musik-Musik	33
Im Gedenken an Margith Wagner	34
Berichte und Initiativen von AbsolventInnen - Zusammenklang	39
Eventeurythmie - Festival 2021	40
Zertifikat DynaMIS - neuer Kurs	41
Eurythmie zum Kennenlernen und Vertiefen - Kontaktmenschen	42
Verein zur Förderung der Eurythmie an der Alanus Hochschule e.V.	43

Unser Videoangebot auf youtube → geben Sie ein: **Alanus Eurythmie**
dann finden Sie unseren Kanal. Sie können ihn abonnieren,
so erhalten Sie immer die neuesten Videos.

Originalausgabe. Alle Rechte vorbehalten.
© Alanus Hochschule, Fachgebiet Eurythmie, Alfter 2020

Titelbild sowie allgemeiner Bildernachweis: Fachgebiet Eurythmie
Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in unserer Broschüre
manchmal auf eine geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen und entsprechende Begriffe
gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.
Manche AutorInnen werden nur durch Abkürzungen gekennzeichnet.
Alle Namen sind der Redaktion bekannt.
Diese Broschüre wurde klimaneutral produziert.

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie



Liebe FreundInnen, Förderer und Ehemalige,

hiermit geben wir Ihnen Einblick in ein sehr ungewöhnliches Studienjahr. Wie überall auf der Welt hat der Umgang mit dem allen bekannten Virus auch unsere Art des Arbeitens und Studierens geprägt. An einigen Stellen erzählen wir Ihnen davon.

Die Reakkreditierung haben wir erfolgreich bestanden, davon und von den nächsten Schritten im Fachgebiet werden Sie lesen können.

Durch Ihr Interesse und Ihre Unterstützung können wir fruchtbar weiter arbeiten. Ihr Feedback und Ihre Reflektion helfen uns, bei unserer Entwicklungsarbeit. Wir danken Ihnen mit dieser Broschüre, die wir nun seit elf Jahren herausgeben, für Ihre Begleitung. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Im unserem Jahreskalender, den Sie sowohl online als auch als Druckversion erhalten können, finden Sie die weiteren Termine für das nächste Jahr 2021, an denen wir Sie hoffentlich gerne wieder bei uns begrüßen dürfen!

Schon an dieser Stelle weisen wir Sie freundlich auf unseren Förderverein hin, der für unser Fachgebiet essentiell ist — am Ende des Jahresbriefs finden Sie alle Infos dazu.



Den vorliegenden 11. Jahresbrief in gedruckter Form können Sie bei uns unentgeltlich bestellen. Schreiben Sie uns hierzu eine formlose E-Mail an [eurhythmieveranstaltung\(at\)alanus.edu](mailto:eurhythmieveranstaltung(at)alanus.edu). Wir freuen uns, wenn Sie unseren Jahresbrief weitergeben und auf diese Weise Menschen auf unsere Arbeit aufmerksam machen. Wir senden Ihnen auch gerne mehrere Druckexemplare zu.

Andrea Heidekorn

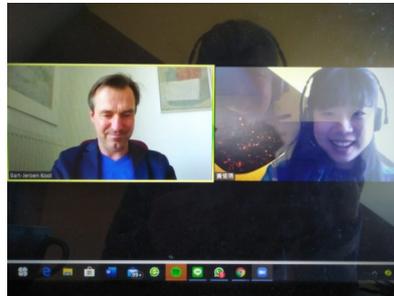
Geschäftsführerin des Vereins zur Förderung der Eurythmie an der Alanus Hochschule e.V.



Aus dem Bachelorstudiengang

... besondere Zeiten

Von Januar bis Ostern ist in unserem Fachgebiet emsige Arbeitsphase — in allen Studienjahren werden Projekte erarbeitet, geprobt und fertiggestellt — Eurythmie, Sprache, Musik, Kostüme, Bühnenvorbereitungen — alles summt. So war es auch an diesem Jahr. Dann kam die Nachricht: Lockdown. Von jetzt auf dann wurde alle Arbeit beendet und wir wurden nach Hause geschickt. Es begann eine Zeit des intensiven persönlichen Austauschs per Telefon, Zoom oder bei Waldspaziergängen mit vorschriftsmäßigem Abstand. In studentischen Wohngemeinschaften bildeten sich Arbeitsgruppen, die sich eigenständig mit Eurythmie beschäftigten. Aufgaben wurden verschickt und selbständig bearbeitet — das Kollegium beriet sich zunächst noch in großen Räumen mit Abstand sitzend, später ebenfalls über moderne Medien. Kurskolloquien fanden über Zoom statt und gaben uns immerhin den Eindruck, dass alle noch „an Bord“ sind und wir uns inhaltlich austauschen konnten. Alle notwendigen Abläufe des Fachgebiets wurden auf die spezielle Situation abgestimmt.



Im Frühsommer wurde dann — dank der nordrhein-westfälischen Verordnungen eine praktische Arbeit präsent vor Ort wieder möglich. Zunächst hatte jede/r Studierende seinen eigenen am Fußboden des Eurythmiesaals abgeklebten Raum zur Bewegung — und wir waren zu Viert im Saal — mit musikalischen, sprechenden und unterrichtenden BegleiterInnen vorne in einem eigenem abgezielten Raum. Das war sehr neu und stellte an alle besondere Aufgaben — aber wie froh waren wir, uns wieder zu sehen und live zu arbeiten. Was kann besseres für ein stabiles Immunsystem geschehen?



Allmählich wurde auch die Arbeit mit kleinen Gruppen wieder erlaubt — sodass auch unser Abschlusskurs seine Vorbereitungen für die Bacheloraufführung wieder aufnehmen konnte.



Auch die anderen Kurse konnten intensiv Eurythmie studieren: teils in Kleingruppenarbeit in offenen, gut gelüfteten und immer wieder desinfizierten Räumen, teils in wöchentlich stattfindenden ausführlichen Einzelstunden mit den KollegInnen der Hauptfächer. Das gesamte Studium Generale lief per Zoom. Insgesamt waren wir alle beim Sommerabschluss glücklich, dass wir doch die Inhalte und die praktischen Fähigkeiten des Sommersemesters gut erarbeiten und vertiefen konnten.

Mit der Aussicht auf ein „normales“ Herbstsemester trennten wir uns.

Eurythmie-Aufnahmeprüfung in Zeiten von Corona

Aufgrund der Corona-Maßnahmen wurde wie beschrieben, der reguläre Studienbetrieb im Frühjahr vorübergehend eingestellt und es war damals noch unklar ob und wie lange dieser Zustand verlängert werden würde. Als angehende Eurythmiestudentin bedeutete dies für mich, dass die in jedem Fall die schönere persönliche Begegnung nicht stattfinden konnte. Die Präsentation einer eurythmischen Bewegungseinheit für einen ersten Bewegungseindruck, das Vorsprechen eines frei gewählten Gedichts, sowie eine musikalische Präsentation sind Bestandteil der Aufnahmeprüfung für angehende EurythmiestudentInnen.

Sogar diese Aufnahme-prozedur wurde, wie viele Bereiche, in den digitalen Raum verlagert, sodass per Audio-und Videodatei alle erforderlichen Formalia eingehalten wurden und der zeitliche Rahmen gleich blieb.

Ich lobe sehr die Anpassungsfähigkeit der Alanus-Hochschule an diese Extremsituation, das mir vor allem das Gefühl gab, stets begleitet und unterstützt zu werden. Der Austausch mit DozentInnen gab mir die Zuversicht, dass alles daran gesetzt wird, die Bewegungskunst weiterhin durch direkte menschliche Begegnung stattfinden zu lassen.

Elleonora Hoffmann



Von Bewegung zu fühlender Bewegung

Eine Reflexion über meinen Weg zur Eurythmie:

Es ist mir seit jeher ein Bedürfnis, Bewegung, und mich in meinem Körper wahrzunehmen. Umso erstaunlicher finde ich es, dass so viele Bereiche unseres Lebens heute "bewegungslos" sind. So war es zum größten Teil in der Schule, in meinem BWL-Studium und den ersten Berufsjahren in einer Unternehmensberatung. Das Arbeiten und Denken wurden systematisch in den Kopf verlagert. Ich habe lange Zeit versucht, das mit Sport zu kompensieren, was für das seelische Wohlbefinden und die Ausgeglichenheit geholfen hat, aber trotzdem einige Fragen nicht lösen konnte.

Wie wird mein Kopf ganz Körper und bleibt nicht eine irgendwie verbundene Denkzentrale? Wie fühle ich mich nicht gefangen in meiner Haut, sondern als vollkommener, authentischer Ausdruck meiner selbst? Mir war klar, dass der Zugang dazu für mich in der empfindenden Bewegung liegt und nicht im isolierten Denken.

Das betriebswirtschaftliche Studium an der Alanus Hochschule brachte mich in Kontakt mit der Eurythmie und dadurch jetzt auch wieder zurück an die Hochschule. In mir war über die Jahre das Gefühl entstanden, dass das Studium der Eurythmie mir helfen könne, Antworten auf meine Fragen zu finden.

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Nach den ersten sechs Wochen des Eurythmiestudiums kann ich ein paar Antworten erahnen im eigenem Körpergefühl: Schicht für Schicht wurde mein materieller Körper gelockert, rhythmisiert und bewegt und dabei auch die damit verbundenen emotionalen Verstrickungen berührt. So fühle ich mich nicht nur beweglicher in meinem materiellen, sondern auch in meinem emotionalen Körper. Ich erlebe mich mehr als eine Einheit und



nicht mehr mein denkendes Selbst als isolierten Teil. Auch energetisch ist alles mehr im Fluss. Ich kann noch nicht greifen, was in dieser Zeit bereits alles berührt wurde, eines ist nur klar: nichts ist, wie es einmal war. Vieles ist in Bewegung und es ist nicht bloß die Bewegung allein, sondern die fühlende Bewegung, die mich in einen bewussten Kontakt mit mir bringt.

Nun ist die Eurythmie im ständigen Dialog - mit mir und meinen Körpern, mit mir und meinen Beziehungen, mit mir und meinem unternehmerischen Handeln, mit mir und meinem eigenen künstlerischen Ausdruck, mit mir und meiner Arbeit mit Teams in Unternehmen, mit mir und...

Ich bin freudig gespannt, wohin mich diese Dialoge führen werden.
Nils Sierck

Live Art Process am Beginn des Studiums

Mit dem Studium beginnt viel Neues: inhaltlich das Entdecken der eurythmischen Grundelemente, der Sprache und der Lauteurythmie, der anthroposophischen Grundlagen, später von Musik und Toneurythmie. Selbstverantwortlich in einem Fach zu studieren, das zur Hälfte ensemblebasiert abläuft verlangt außerdem einiges an sozialer Entwicklung und methodischer Vielfalt ab. Deshalb liegt bei uns am Anfang dieses Prozesses eine Epoche, in der wir mit den Studierenden alle diese Themenbereiche imaginativ und praktisch aus dem „ganzen Menschen“ entwickeln, der, laut Rudolf Steiner, das Instrument der Eurythmie ist.



Eindrücke der Studierenden

Lilli: Der Live Art Process war sehr gut, intensiv. Das sollte jede/r machen!!! Der Transfer ist reichhaltig. Es ist ein Kristallisieren, Reflektieren, aus neuer Perspektive auf etwas Schauen und das aufs Leben zu übertragen. Aber auch etwas liegen lassen zu können, wieder aufzugreifen, zu sprechen, mit anderen auszutauschen usw., ich fühle mich leichter jetzt, nicht mehr so steif, so lebendig wie noch nie – ganz durchlebt.

Jorina: die Epoche sitzt genau richtig am Anfang des Studiums., es ist ein Baustein, bewusster wahrzunehmen und alles einzuordnen. Theorie mit Praxis und Kunst zu verbinden, das ist sehr wichtig und gut, dann merke ich mir die Sachen einfach.

Sebastian: Ich konnte ein differenzierteres Körpergefühl aufbauen, das Umfeld klar machen, Menschen und Hochschule kennen lernen und viele Methoden entdecken – das hat mich insgesamt gut aufgewärmt für alles, was kommt. Das ganze Bewegungsarbeit war allgemein extrem Resilienz fördernd, gesundheitlich, körperlich wie auch seelisch.

Annika: Wie in dieser Epoche die Anthroposophie sanft und am Inhalt unserer Bewegungsarbeit entlang entwickelt wurde war etwas, was ich wirklich greifen konnte. Das war klar und einfach zu verstehen – es hat mit uns selber zu tun – die Anthroposophie – wir haben alle diese Körper, diese Leiber und das kann man direkt merken und dann verstehen und dann kommen die Herleitungen zu den tieferen Themen. Außerdem wichtig: wir sind ganz gut zusammengewachsen.

Theresa: Es wurde eine gute Grundlage aufgebaut – zu wissen: das ist unser Instrument damit gehen wir um und das ist nie zu Ende, es heißt: aufmerksam bleiben, es gibt immer Neues zu entdecken. Verrückt, dass es erst sechs Wochen sind – ich habe zu jedem eine persönliche Beziehung, das ist total schön!

Rieke: In diesem Prozess lerne ich Menschen wirklich SEHEN und WAHRZUNEHMEN. Das ist spannend zu erleben!

Jolande: Hier: habe ich gelernt im Prozess zu suchen und zu finden.

Elleonora: Es ist schön, mit Menschen künstlerisch bewegend zusammen zu kommen. So lerne ich die anderen ganz anders kennen, ohne Worte. Das gemeinsame Bewegen als Gruppe – ein kraftvolles Gefühl. Sehr heilsam wird auch beim Bewegen zu zuschauen. Ich kann etwas geben und bekommen auch durchs SCHAUEN. Ich habe mich hier besser kennengelernt, dadurch, dass wir uns zusammen entwickeln – uns spiegeln! Was man selber nicht sieht, sehen konnte wurde so sichtbar.



Biografieabend

Mindestens einmal am Beginn des Studiums treffen sich die Studierenden des 1. Jahres mit ihren DozentInnen zum gegenseitigen intensiven Kennenlernen. Jede/r erzählt aus



seiner oder ihrer Biografie— welche wichtigen Lebensstationen gibt es, die die Mitstudierenden wissen sollten? Und was hat mich zur Eurythmie geführt? Dieses Jahr trafen wir uns in einer leeren Ladenstätte. Jede/r brachte Kulinarisches fürs Buffet mit und es gab sogar Gitarrenmusik. AH

Das Märchen 2020: ... Beethoven erzählt



Natürlich haben wir auch 2020 mit dem 2. Studienjahr intensiv an einer Märcheninszenierung gearbeitet. Das Märchenprojekt gibt den Studierenden die Möglichkeit einmal im Studium ganz in die imaginative Welt der Kinderzeit einzutauchen und aus inneren Bildern mit eurythmischen Mitteln, mit Musik und Szene eine Geschichte zu erzählen, die zwar v.a. für Kinder gestaltet ist, die aber Menschen jeden Alters verzaubern kann.

Das Beethoven-Jubiläumsjahr wurde von uns in diesem Jahr ebenfalls aufgegriffen: ausgehend von Szenen aus Beethovens Kinderzeit und frühen Kompositionen von ihm wurden die Bremer Stadtmusikanten ausgearbeitet. Die Studierenden erarbeiteten die eurythmische Gestaltung und komponierten und übten Musik dazu. Sie entwarfen und fertigten die Kostüme, das Logo und planten und organisierten die Tournee. Die Anlage des Märchens geschah mit Alexander Seeger, die Weiterarbeit übernahm dann Melaine MacDonald in einer lebendigen Gastepoche. Die Inszenierung war vor den letzten Proben, da beendete der Lockdown die Arbeit auf einen Schlag.

In der Studienarbeit wird uns die Fülle der Märchenmonate erhalten bleiben, wenn auch leider niemand über den Kursrahmen, bzw. das Fachgebiet hinaus daran teilhaben konnte.

Wir sind die Musikanten - Vier Tiere auf dem Weg Mona/Nils

Wir sind die wohl-be-kann ten, und lust-gen Mu-si-kan-ten. Wir wandern in die Welt hi-nein, so kann das Le-ben fröhlich sein! Vier Tie-re auf dem Weg in ei-ne gro-ßeStadt, vier Tie-re auf dem Weg, die man ver-tric-ben hat. Vier Tie-re alt und schwach, doch vel-ler Le-bens mut, zu-sam-men sind wir stark, das hört man nur zu gut!

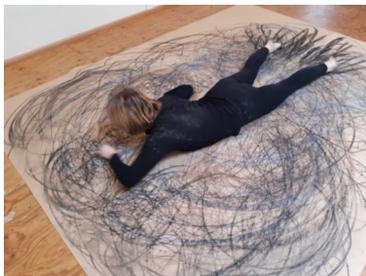
Lebendige Anatomie — Bewegungsbilder

Rudolf Steiner bemerkt, dass wir uns gar nicht in unseren materiellen Körper inkarnieren, sondern durch ihn hindurch in den Bewegungsraum, den dieser uns schenkt. Einmal im Jahr erkunden die Studierenden diesen Bewegungsorganismus auch im zweidimensionalen imaginativen Raum. AH

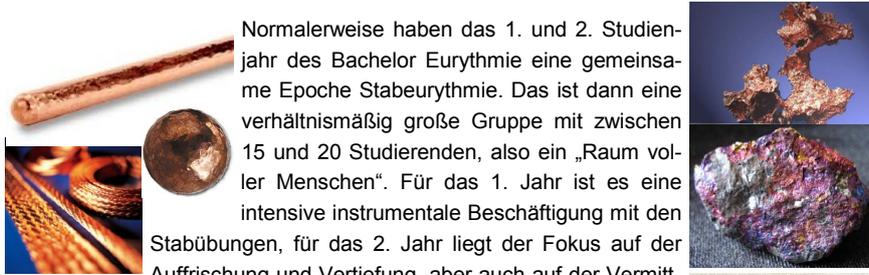


Ich bin dankbar, so vieles erfahren zu dürfen, eintauchen zu dürfen in die verschiedensten Regionen meiner Körper und in andere Schichten, von denen ich noch nicht genau weiss, welche das sind. Danke für die ganze Vorarbeit. Hier ist ein Erlebnisraum, in dem ich etwas loslassen durfte und dafür vieles Neues bekommen habe. Ich merke, das Forschen in diesen leiblichen Regionen macht mir auch besonders viel Spaß, ich fühle mich angeschlossen an eine Quelle, aus der ich arbeiten will.

Janina Riepler



Stabeurythmie mit dem 1. und 2. Jahr in Coronazeiten



Normalerweise haben das 1. und 2. Studienjahr des Bachelor Eurythmie eine gemeinsame Epoche Stabeurythmie. Das ist dann eine verhältnismäßig große Gruppe mit zwischen 15 und 20 Studierenden, also ein „Raum voller Menschen“. Für das 1. Jahr ist es eine intensive instrumentale Beschäftigung mit den Stabübungen, für das 2. Jahr liegt der Fokus auf der Auffrischung und Vertiefung, aber auch auf der Vermittlung: wie kann ich Stabübungen anlegen und anleiten? Worauf kann und will ich achten? Wie übe ich selbst das Anschauen so, dass ich hilfreiche Anregungen zum Üben geben kann? Welche Variationen sind sinnvoll oder interessant?

All dies wurde dieses Jahr in ganz kleinen Gruppen geübt, mit jeweils zwei bis max. vier Studierenden. Einerseits fehlte natürlich dadurch die Erfahrung einer großen Gruppe, wie sie später z.B. in Schulen Normalität ist. Auf der anderen Seite ermöglichte diese Situation aber ein besonders intensives, auf individuelle Bedürfnisse und Fragen zugeschnittenes Arbeiten und Üben und damit eine intensive Instrumentalschulung. Es gab regen Austausch über die Übungen mit dem Kupferstab und ihre Wirkung, und viel Raum, die eigene Wahrnehmung an sich selbst und den anderen zu schulen und eine hilfreiche Feedback-Kultur zu üben. So erwies sich das, was erst problematisch erschien, letztendlich als sehr fruchtbar.

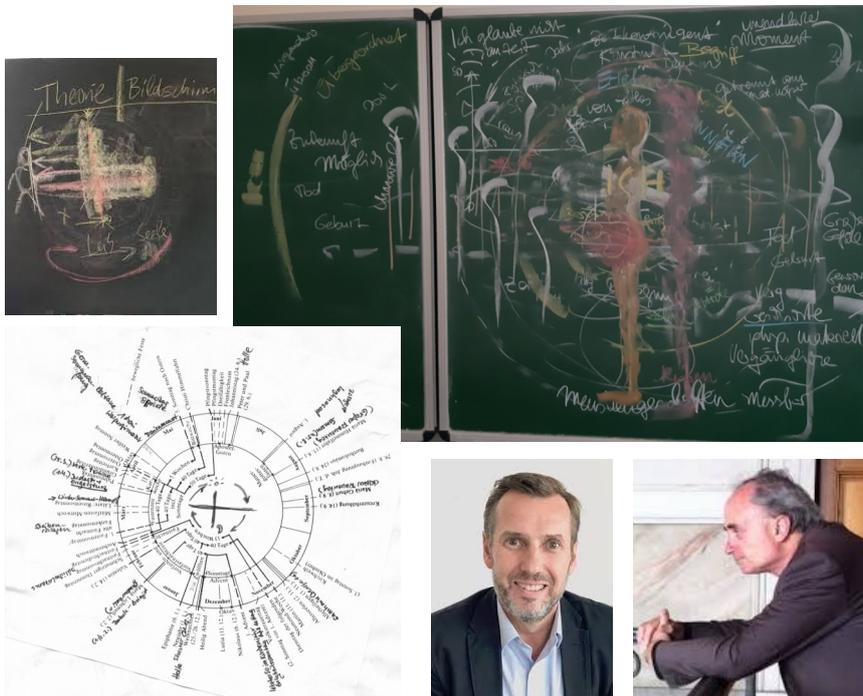
Im ersten Studienjahr wird in Referaten das Thema Kupfer ausführlich behandelt. Warum arbeiten wir in der Eurythmie mit Stäben und Kugeln aus Kupfer? Qualitatives und imaginatives Erforschen des Materials gehört zur wissenschaftlichen und historischen Erkundung. UL



Studium Generale - Hochschulfeiern

Hauptsächlich digital liefen in den letzten beiden Semestern die Angebote des Studium Generale. Wann immer es möglich war, fanden Kurse präsent vor Ort statt, v.a. die pädagogische Menschenkunde, die von Jost Schieren und Ulrike Langescheid gemeinsam gestaltet wird und eurythmische Praxis beinhaltet, so wie die Anthroposophieseminare mit Wolf-Ulrich Klünker und Andrea Heidekorn.

Auch das Seminar Jahres-Zeiten-Festes-Kreise, fand so lange wie möglich live im Seminaraum statt, konnte aber zoomisch belegt werden. Hier erforschten die TeilnehmerInnen gemeinsam, wie Natur und menschliche Entwicklung heute zur Grundlage einer geistig vertieften und substanziell bezogenen Lebens- und Festgestaltung werden können. Der Mensch ist ein zeitliches, sich entwickelndes Wesen—und er ist direkt verbunden mit dem Erdorganismus und dem kosmischen Umfeld—können wir das mit heutigem Bewusstsein lebendig und wirksam ergreifen? Andrea Heidekorn gestaltet diesen Kurs auch als Ergänzung, da die Hochschulfeste nicht in gewohnter Weise stattfanden: Das Totengedenken fand z.B. fachgebietsintern statt, denn es galt an Margith Wagner zu gedenken — und es gab die Möglichkeit die Feier zu streamen. Das Besondere: es konnten dadurch Gäste von Singapur bis zum Schwarzwald live teilnehmen. Ein Vorweihnächtliches Geschehen ist zur Drucklegung noch nicht absehbar. Darüber wird im nächsten Jahresbrief berichtet.



Im 3. Studienjahr

Kirchenprojekt



Am Tag vor der geplanten Aufführung wurde ein interessantes Projekt gecancelt und auf 2021 verschoben: **Ubi caritas**. Leonard Busmann hatte an der Alanus Hochschule Betriebswirtschaft studiert und hier kennengelernt, wie wir Eurythmie verstehen und gestalten. Nun hat er sein zweites Studium, bei dem er Kantor wurde beendet und uns eingeladen, bei seinem Abschlusskonzert zur Musik zweier Chöre und zu Orgelkompositionen Eurythmie beizutragen. Sehr gerne haben wir mit den Studierenden des 3. Jahres daran gearbeitet.



Choreografische Projekte

Auch diese Projekte waren im Endstadium der Probenarbeit, als der Lockdown die öffentlichen Aufführungen unmöglich machte. Die Erarbeitung der Projekte, die alle zu einem guten und intensiven Ergebnis führten, wurde im Fachgebiet wirksam. Die Studierenden entwickeln für ihr selbstgewähltes Thema die Arbeitswege und Choreografien. Sie entscheiden selbst, forschende, übende und performative Aspekte beachtet werden. Sie sind für Kostüme, Requisiten und alles andere, was für das jeweilige Projekt benötigt wird, verantwortlich. Neben ihrer Leitungs-, bzw. Reflektionstätigkeit sind sie auch in mindestens einem anderen Projekt als Ensemblemitglied aktiv. Themen in diesem Jahr waren:

- die Formensprache der Eurythmie
- „Es klemmt im Zwischenraum“
- Akkustische Räume im Kreis
- Kontakt
- Durch Drehung in den Raum
- Tuch

Soloarbeiten

Die Beschäftigung mit Solo - Choreografien, die Rudolf Steiner den ersten EurythmistInnen gab, gehört bei uns ins dritte Studienjahr. Ein musikalisches und ein sprachliches Solo werden von den Studierenden eigenverantwortlich erarbeitet.

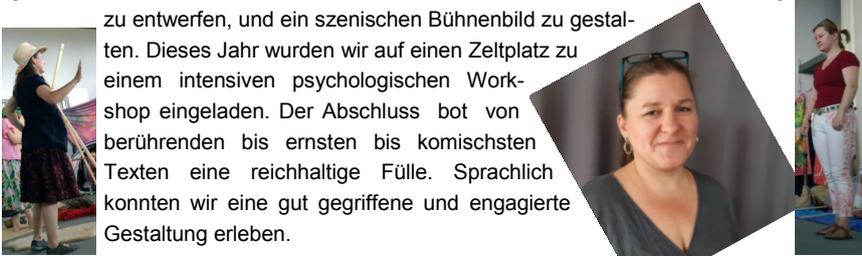
Dazu gehört eine Epoche, in der jede/r Studierende ein Referat hält mit biografischen Einblicken zur KomponistIn, sowie zur EurythmistIn, für den/die die Raumform ursprünglich gegeben wurde, sowie einer gründlichen musikalischen Analyse der Komposition und einem Überblick über die eurythmische Form. So entsteht ein guter Überblick über die Fülle der ersten Eurythmiearbeiten in der Entstehungszeit der Eurythmie und eine gute gemeinsame Grundlage für die praktische Arbeit. *Diese Arbeit ermöglicht mir, mich in meinem Tempo mit Robert Schumann und einer Raumform von R. Steiner auseinanderzusetzen. So entsteht bei mir langsam ein Verständnis und ein Gespür für das Stück und wie ich es bewegen bzw. darstellen möchte.* Tobias Sch.

Die Arbeit mit der Komposition und der dazugehörigen Standardform gleicht einer Entdeckungsreise durch die Musik. In diesem Prozess treffen mein eigenes Musikempfinden und Musikverständnis auf vorgegebene Formen, sodass ich mich in beide Pole einarbeiten muss. Dabei befruchtet die Arbeit an der Eurythmieraumform meinen Umgang mit der Musik und umgekehrt. Für mich steht die Frage im Vordergrund, wie ich virtuos und kreativ mit beidem umgehe und dabei eine Symbiose aus Eigenkreation und Darstellung von etwas bereits Bestehendem schaffe. Laurens H.

Literaturbühne—Sprachgestaltungsabschluss

Mit epischen, lyrischen und dramatischen Texten tritt jede/r Studierende unter der bewährten Leitung von Ursula Braun die Abschlussprüfung in Sprachgestaltung an. Dazu gehört auch der Prozess, für alle die individuellen Texte eine Rahmenhandlung

zu entwerfen, und ein szenisches Bühnenbild zu gestalten. Dieses Jahr wurden wir auf einen Zeltplatz zu einem intensiven psychologischen Workshop eingeladen. Der Abschluss bot von berührenden bis ernstesten bis komischsten Texten eine reichhaltige Fülle. Sprachlich konnten wir eine gut gegriffene und engagierte Gestaltung erleben.



Sommerabschlüsse



1. Jahr mit den begleitenden KollegInnen



2. Jahr mit den begleitenden KollegInnen



3. Jahr
aus Massenet:
Cello Elegie



Bachelorarbeiten

In diesem Studienjahr wurden folgende Themen bearbeitet und vorgestellt:

- Carolin Bretschneider, „Wasser – Bezüge zur lebendigen Natur, Lebens- und Bildekräfte“
- Nadja Dillmann, „Betrachtung der Wesensglieder nach Rudolf Steiner. Der Astralleib im Besonderen“
- Maaïke Kleissen, „Mijn waarnemingen van de lichaamsgebieden van de hooftchakra's in verbinding met de oefening „Licht strömt upwards, Schwere lastet downwards““
- Dinah Menz: „Das Pentagramm in der Eurythmie“
- Lea Schmidt, „Der Sprachlaut L – eine Auseinandersetzung mit dem Begriff „Wellenlaut“ und mit den Farben der Eurythmiefigur“
- Felix Stoerl, „Denken und Bewegung – Eurythmische Bewegung mit Bezug zur phänomenologischen Anthropologie“

Vorbereitungen für den Bachelorabschluss



Lauteurythmieprojekt mit Tanja Masukowitz

Für mich war es ein Geschenk, im vierten Jahr nochmal mit Tanja Masukowitz – jetzt als Gastdozentin – arbeiten zu dürfen. Die Proben mit ihr, in Zusammenarbeit mit Jona Lindermayer und unserer Sprecherin Ursula Braun, habe ich als sehr gebündelt und intensiv empfunden. Nicht nur weil in kurzer Zeit die Choreographie stehen sollte, sondern vielmehr weil wir uns durch die Arbeit tiefgehend mit dem Thema des Gedichtes „Wen es trifft“ von Hilde Domin auseinandergesetzt und verbunden haben. Es war eine sehr konzentrierte und dichte Arbeitsatmosphäre, in der auch unsere eigenen Empfindungen und Fragen Raum bekamen. Ich habe mich durch diese Arbeit noch einmal feiner mit der Sprache und der Lauteurythmie verbinden können.

Arbeit nach dem Corona-Pause

Es war ein ungewöhnliches letztes Jahr für uns. Ich hatte mich eingestellt auf einen Endspurt, einen Strom in den ich eintauchen würde, um erst Ende Juni mit Zeugnis wieder aufzutauchen. Und plötzlich war da ein unerwarteter Freiraum. Ich habe es zunächst als eine Erleichterung erfahren. Ein Raum, in dem ich zurück zu mir kommen konnte und in Ruhe meine Fragen an die Eurythmie erforschte. Als wir nach Wochen dann Schritt für Schritt wieder angefangen haben – erst mit Abstandsregeln, Masken und in kleinen Gruppen – merkte ich, dass es gar nicht selbstverständlich war, wieder einzusteigen und uns als Gruppe wieder zusammen



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

zu finden. Wir haben Bart-Jeroen Kool sehr viel zu danken, der uns in dieser Zeit unterstützt hat und immer wieder Energie, Geduld und Ermutigung gezeigt hat. So haben wir es letztendlich geschafft um doch mit zwei Aufführungen das Ende unseres Studiums zu feiern, und das war für mich ein guter Abschluss. Maaïke Kleissen

BA-Abschlussarbeit und Eurythmieunterricht 2020 unter Corona Bedingungen.

Corona hat natürlich für alle Menschen und auch für alle Eurythmieausbildungen große Auswirkungen. Wir haben die Möglichkeit ergriffen, um eine Art Individualunterricht zu erfinden. Sobald es möglich war, dass wir wieder Live-Kontaktunterricht anbieten durften, haben wir direkt angefangen, die Unterrichtsräume so mit Klebeband auf dem Boden zu gestalten, dass in jedem Eurythmiesaal vier Studierende gleichzeitig von einem Dozent unterrichtet werden konnten. Durch dieses Klebeband streng voneinander getrennt, durften wir weiter machen. Für die DozentenInnen hiess dies natürlich, doppelt so viel Unterricht zu geben! Für die Studierenden war der Vorteil, dass sie sehr individuell unterrichtet werden konnten.

Glücklicherweise gab es später die Möglichkeit, wieder Gesamtgruppenunterricht zu geben, und dadurch ist es schlussendlich gelungen auch den BA-Abschluss zu machen. Die Hochschule konnte uns nicht erlauben eine BA-Abschlussaufführung in den Alanus Räumlichkeiten aufzuführen. Durch eine individuelle Kooperation mit der Bonner Waldorfschule konnten wir trotzdem einige Aufführungen öffentlich anbieten. Auch bei dem Dornacher Abschlusstreffen in Juni konnten wir dabei sein. Die wichtigste Auswirkung der Coronalockdownzeit war, dass, durch diese individuelle Arbeit, die Studierenden zu einer viel grösser Selbständigkeit kamen. Wir als DozentInnen haben bemerkt, dass, obwohl die Studierenden weniger Unterricht bekamen, sie viel mehr als gewöhnlich übten! Daraus kam die Stundenplan Frage: Was hat Überforderung für Folgen für den Studierenden? Was passiert wenn sie viel Input bekommen und nicht genug Zeit und Kraft übrig haben um diesen Input zu verarbeiten? Daraus entstand, von den Studierenden angeleitet, ein Evaluationsprozess von DozentenInnen und Studierenden geführt, um dieses Thema zu bearbeiten. Durch Corona konnte sich das Kollegium auch intensiv austauschen und Klausuren gestalten, um adäquate Antworten zu diesen Fragen zu finden. Das Resultat war ein veränderter Stundenplan, in dem mehr Zeit für individuelles Üben für die Studierenden gegeben ist. Dies war eine wirklich positive Frucht von unserer Coronazeit.

Dass das Dornachabschlusstreffen stattfinden konnte war für die Studierenden natürlich sehr gut, da die lange geplante Tournee völlig abgesagt werden musste. Aber dadurch dass die Studierenden doch drei Aufführungen in Bonn und dann eine in Dornach gestalten konnten, hatten sie trotz Corona ein echtes Abschlusserlebnis, mit einer heiteren Cabaret Präsentation des dritten Jahres und einer schönen hygienetauglichen Feier im Eingangsbereich der Bonner Waldorfschule, die von allen Studierenden des Fachgebiets bereitet wurde, dazu!



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Epoche „Sprechen zur Eurythmie“

Am Anfang des vierten Jahres lernten wir kennen wie es ist, die Rolle des Sprechenden in der Lauteurythmie einzunehmen. Wir probierten dies in verschiedenen Bereichen aus.

In der Pädagogikeinheit für die Unterstufe lautete jede/r von uns ein kleines Gedicht mit der Gruppe. Dabei konnten wir erfahren, ob unser Sprechen der Altersstufe gemäß ist und wie es ist, gleichzeitig zu sprechen und zu lautieren. Als sehr hilfreich hat sich hier das Vorgehen herausgestellt, das heißt, dass die Bewegung vor der Sprache beginnt. Somit haben die Kinder Zeit einzutauchen in die Bewegung und es entsteht ein lebendiger Sprach- und Bewegungsraum. Bei der Einheit für die Oberstufe erfuhren wir, dass es hier nicht mehr darum geht, dass die Kinder in die Bewegung der Lehrkraft eintauchen, sondern dass sie vielmehr in ein eigenständiges Arbeiten kommen. Eine besondere Herausforderung im Unterrichten von Lauteurythmie ist es, ganz bei der Bewegung und dem Sprechen zu sein, sowie gleichzeitig eine allgemeine Wahrnehmung für die Gruppe und für Einzelne zu halten.

Beim Sprechen zu künstlerischer Eurythmie entsteht ein intensiver Begegnungsraum. Wir haben überraschenderweise festgestellt, dass ein gemeinsamer Raum vor allem dann entsteht, wenn jeder voll und ganz in seine eigene künstlerische Gestaltung eintaucht. So konnten wir erfahren, dass es für ein gemeinsames künstlerisches Arbeiten ebenso wichtig ist, sich über den Text auszutauschen, wie auch sich im Arbeiten am Text zu treffen. Sehr interessant war für uns alle zu bemerken, wie stark wir als EurythmistInnen auf die Klangfarbe der/s Sprechenden reagieren, was stark unseren Bewegungsduktus beeinflussen kann.

Für uns war die Epoche insgesamt sehr interessant und hilfreich für unsere weitere Zusammenarbeit mit SprachgestalterInnen. (Studierende des 4. Jahres haben diesen Bericht gemeinsam verfasst)

Die Epoche fand dieses Jahr statt mit unseren KollegInnen: Ursula Braun (Sprachgestaltung), Bart-Jeroen Kool (Lauteurythmie) und Ulrike Langescheid (Eurythmiepädagogik)

Bachelorabschluss



Und dann konnten wir tatsächlich unseren Abschluss genießen.



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie



Verstand, gib mir...

Gedicht von Juan Jiménez *1881 +1958
Nadja

Die Suche nach dem Ausdruck verbindet den Dichter und den Eurythmisten. Während der Dichter um die Worte und Bilder ringt, um etwas genau so zu schreiben, wie er es verständlich machen will, sucht der Eurythmist die seelische Haltung, den Ausdruck des Körpers um einen Eindruck zu geben in sein Verständnis der Welt. Durch dieses Gedicht konnte mir nochmal ganz bewusst werden, wie beide auf ihre Weise etwas Wunderbares der Welt schenken.

Die ganze Zeit

Textauszug von Oswald Egger *1963
Felix

Ein Versuch, sich im dichten Geflecht grammatikalischer, zeitlicher und kausaler Bezogenheit eines Textes zurechtzufinden, der unentwegt Möglichkeiten auslotet, um dann doch vorgestern einen anderen Abzweig zu nehmen.

Aus den 24 Etüden No. 10 Opus II
Alexander Scriabin *1872 +1915

Niklas

Ein herrlich knackiges Stück, welches einen in seiner Kürze gediegen und doch zugleich rasant auf einen Höhepunkt zusteuern lässt, um diesen sanft wie von einem Maceo Parker ähnlichem Saxophonspiel zurück in die klaren Weiten der Peripherie zu heben.

Damit,
wenn am letzten Tag
sie vor dir
auf der Bettdecke liegt
wie eine blasse Blume
so matt
aber nicht ganz so leicht
und nicht ganz so rein,
sondern wie eine Menschenhand,
die befleckt
und gewaschen wird
und wieder befleckt,
Du ihr dankst
und sagst:
Lebe wohl,
meine Hand.
Du warst ein liebedes
Glied
zwischen mir und der Welt.

Hilde Domin
aus „wen es trifft“

Liebes Publikum?

Heute zeigen wir euch, woran wir in den letzten Monaten gearbeitet haben: Ein Programm, mit dem wir unser Eurythmie-Studium abschließen.

Unerwartete Leerstellen, Leerläufe, die Raum geben und geben: Räume öffnen, in denen Gewohnheiten und Strukturen in der eigenen wie der gemeinsamen Arbeit offenbar werden. Fragen aufwerfen nach dem individuellen Umgang mit dieser Situation:

Wie bleibe ich verbunden mit Inhalten, Stücken, Personen? Will ich das überhaupt? Was kann entstehen, wenn ich loslasse in die Fülle dessen, was jetzt da ist? Was ist meine ganz eigene Verbindung zur Eurythmie? Wie begegnen wir uns dann wieder in der Arbeit - mit Abstandsregeln und Masken? Wie gehen wir mit den verschiedenen Auffassungen davon um?

Das sind Fragen, die im Flow eines Abschlussjahres sonst so keinen Platz haben. Was von alledem ist für euch sichtbar? Wie erlebt ihr diesen Abschluss anders als die in den Jahren zuvor?

Seid ihr überhaupt da, liebes Publikum?

Wochenspruch 45

Gedicht von Rudolf Steiner *1861 +1925
Gruppe

„In winterlichen Tiefen
Erwärmt des Geistes wahres Sein;
Es gibt dem Weltenscheine
Durch Herzenskräfte Daseinsmächte;
Der Weltenkälte trotzst erstarrend
Das Seelenfeuer im Menscheninnern.“

Mit der Erde und ihren Kräften atmen lernen. Was bringt die Knospen dazu im Frühling so unerbittlich aus jedem noch so kleinen Ästchen zu sprossen? Was braucht diese Steiner-Form von uns, um Lebendigkeit und eine kräftige Hülle erlebbar zu machen? Wie gelingt es Gebärdend und Form sprechen zu lassen?

„Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich, ohne es zu merken in die Antworten hinein.“

Zitat aus einem Brief von Rainer Maria Rilke „an einen jungen Dichter“ (Franz Xaver Kappus)

Onweer in het moeras

Holländisches Gedicht von M. Vasalis *1909 +1998
Lea und Maaike

M. Vasalis' Worte dichten Stimmungsräume. In welchen Sprachlauten, Farben und Seelenstimmungen erleben wir diese Räume? Die Vertiefung in die Bewegungsqualität einzelner Laute und der Versuch einen möglichen „Onweer in het moeras“-Raum einzuladen und zu bilden.

Wen es trifft

Gedicht von Hilde Domin *1909 +2006
Gruppe

„Die Krähe fürchtet die Krähe nicht, aber der Mensch ist des Menschen bangste Begegnung.“

Hilde Domin ist eine der bekanntesten deutschen Nachkriegslyrikerinnen. Als Jüdin floh sie während des Nationalsozialismus in die dominikanische Republik. Den Namen Domin gab sie sich selbst in Anlehnung an ihr Exil. Dort in der Fremde schrieb sie ihr erstes Gedicht und fand 1951 ihre Heimat in der deutschen Sprache wieder.

„Ich, H. D., bin erstaunlich jung. Ich kam erst 1951 auf die Welt. (...) Es war nicht in Deutschland, obwohl Deutsch meine Muttersprache ist. (...) Wie ich, Hilde Domin, die Augen öffnete, die verweinten (...), verwaist und vertrieben, da stand ich auf und ging heim, ins Wort. (...) Von wo ich unvertriebar bin. Das Wort aber war das deutsche Wort.“

Zitat aus „Hilde Domin, Gesammelte Autobiographische Schriften, 1998“

„Wen es trifft“ ist das letzte Gedicht, welches vor ihrer Rückkehr nach Deutschland entstand. Es findet Worte für das eigentlich unaussprechliche Grauen, zu dem der Mensch fähig ist, und zugleich für seinen zarten liebenden Kern, der so zäh ist, und konfrontiert uns mit der Verantwortung für unsere eigenen „Hände“. Das Gedicht erschüttert und berührt uns immer wieder in seiner Aktualität.

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Fantasia

1. Satz aus der Sonate Op.4 für Cello und Klavier von Zoltán Kodály *1882 +1967

Gruppe

Eine Begegnung von Piano und Cello. Cello: Der Ton ist im Werden. Der Bogen streicht die Saite. Ein in Kontakt bleiben. Anschmiegen. Reiben. Sattheit. Piano: Der Ton ist da und wieder weg. Das Hämmerchen schlägt die Saite. Ein Schlagen, ein Anstoßen, Berühren und Lösen, ein Anklopfen – und dann? Welche Tür öffnet sich?

- sich umkreisen, durchdringen, spiegeln, stören, verstärken, verflechten, verflüchtigen, verfliegen -

Welches Instrument hat hier das Sagen? Welches Instrument hat hier was zu sagen? Welcher Zwischenraum entsteht in ihrem Klanggeflecht? Und was erzählt ihre Beziehung?

Prélude

Klavierstück aus „Prélude, Choral et Fugue“ von César Franck *1822 +1890

Gruppe

Flink behände sich umspielend fließen Stimmen, fallen in eines, ringen sich empor. Ein Stück, an dem wir besonders den musikalischen Fluss und das Aufeinander-bezogen-Sein üben und die Gerinnung der Melodie im Akkord.

Stille Betrachtung an einem Herbstabend

Klavierstück von Anton Bruckner *1824 +1896

Carolin

„Stille Betrachtung an einem Herbstabend“ ist 1863 eines der wenigen kleineren Klavierstücke, die Anton Bruckner geschrieben hat. Die Schönheit dieses Stückes liegt für mich in dem ruhigen Fluss der Stimmen und der feinen Melancholie.

Erinnerung

Klavierstück von Anton Bruckner *1824 +1896

Nadja

Was mich an diesem Stück besonders berührt, ist das interessante und herausfordernde Spiel von laut und leise und viel und wenig. Beim Hören erscheinen mir immer wieder neu, vergangene Bilder und Erlebnisse. Vielleicht geht es Ihnen ähnlich?

Nicht müde werden

Gedicht von Hilde Domin *1909 +2006

Dinah

„Nicht müde werden sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.“

Ein Streifzug, mit gründlich geölten Fingerspitzen, durch die Gefilde von Raum und Zeit, Bedeutung und Interpretation.

Dolcissimo

Cellostück von Peteris Vasks *1946

Maaïke

Wie ist der Raum, in dem ich mich bewege? Ist er hell, dunkel, klar, vage? Werde ich gezogen, drücke ich – was aus? Wer singt hier eigentlich? Ich gebe einen Einblick in meine Geschichte, die sich vollzieht in dem Raum, den Bernhard und sein Cello schaffen.

Dialogo

1. Satz aus der Sonate für Violoncello solo (1948-53) Cellostück von György Ligeti *1923 +2006

Lea

Wie komme ich mit „Dialogo“ zu einer atmenden und klingenden Bewegung, die mit meiner Körpermitte verbunden bleibt?

Etude No. 9

Klavierstück von Philip Glass *1937

Felix

Geschieht diese Musik wirklich in der Zeit? Stellt sie sich in den Moment, spannt ihn zum Raum auf? Versuch mit einem bewegten Standbild.

Ständchen

Klavierstück von Franz Schubert *1797 +1828

Dinah

„Wo Sinneswissen endet, da steht erst die Pforte.“

Zitat aus dem Pfingstspruch von Rudolf Steiner in „Wahrsprachworte“

DarstellerInnen



Prof. Bart-Jeroen Kool
Künstlerische Leitung



Prof. Tanja Masukowitz
Künstlerische Leitung



Carolin Bretschneider



Nadja Dillmann



Jona Lindermayer
Künstlerische Begleitung



Ursula Braun
Sprache und künstlerische Begleitung



Maaïke Kleissen



Dinah Menz



Victor Moser
Klavier



Bernhard Zapp
Cello



Lea Schmidt



Felix Stör

Igor Grach
Klavier



Niklas Tischer

Großer Dank

Für die Begleitung bei unserer Solo- und Duarbeit:
Bart-Jeroen Kool, Jona Lindermayer, Andrea Heidekorn, Melaine McDonald, Ursula Braun

Für die musikalische Begleitung:
Igor Grach, Tatjana Krimer, Bernhard Zapp, Viktor Moser

Für die Unterstützung im Großen und Ganzen in unserem Studium an alle, die uns in diesen drei bis sieben Jahren begleitet haben.

Für die Beleuchtung:
Jasper Gather

Für die Räumlichkeiten:
Freie Waldorfschule Bonn

Für Ihre Unterstützung:



Konzept: Maaïke Kleissen, Niklas Tischer
Layout/Design: Stella Braasch
Redaktion: Maaïke Kleissen, Lea Schmidt
Fotos: Felix Stör

Aus dem Masterstudiengang

Neuerungen im Masterprogramm

Studieren wie in Oslo – neues Studienmodell im Masterstudiengang Eurythmie

Im September 2020 trafen sich zwanzig neue Masterstudierende der Studienschwerpunkte Eurythmiepädagogik und Eurythmietherapie am Johannishof. Die seit dem Sommer gelockerten Coronaregeln haben es möglich gemacht, dass die ersten Blockwochen des Teilzeitkurses unter den gegebenen Hygieneregeln vor Ort an der Alanus Hochschule stattfinden konnten.

Dieses Jahr haben wir einen neuen Studiengang, den wir in Kooperation mit dem Fachbereich Bildungswissenschaft zusätzlich anbieten, der sogenannte „Oslo Master“. Dieser wird in Kooperation mit dem Rudolf Steiner University College in Oslo durchgeführt.

Er richtet sich an EurythmistInnen, die eine anerkannte Eurythmieausbildung und Praxiserfahrungen mitbringen. Diese werden ihnen als äquivalente Leistungen zu einem Hochschulabschluss angerechnet und berechtigen sie dazu, sich in den Master of Education Praxisforschung mit dem Schwerpunkt Eurythmiepädagogik oder dem Schwerpunkt Eurythmietherapie zu immatrikulieren. Es war eine Freude, die Studierenden, die aus vielen Ländern kamen, gemeinsam zu begrüßen und mit den Gegebenheiten des Johannishofes, den neuen StudienkollegInnen und den neuen Studienfächern bekannt zu machen.

Das Programm war vielfältig neu konzipiert. Gesundheitsfördernde Eurythmie und Eurythmiepädagogik wurden teils gemeinsam und teils im eigenen Schwerpunkt unterrichtet. Ganz neu für alle waren die Forschungsseminare, die vom Fachbereich Bildungswissenschaften veranstaltet werden und zur Praxisforschung im eigenen Berufsfeld anregen.

Das Teilzeitstudium ist so konzipiert, dass es auf das Berufsleben vorbereitet bzw. darin begleitet. Studierende sollten möglichst während des Studiums an Schulen oder in sozialen Arbeitsfeldern tätig sein - so können die erarbeiteten Studieninhalte sofort im Berufsalltag erprobt und mentoriert werden.

Näheres zum Master of Education Praxisforschung mit Schwerpunkt Eurythmie in Schule und Gesellschaft und Schwerpunkt Eurythmietherapie unter www.alanus.edu



Prof. Ulrike Langescheid und
Prof. Annette Weißkircher



Master Praxisforschung- Eurythmiepädagogik (MA Ed.) Teilzeitstudiengang

BerufseinsteigerInnen erhalten eine wissenschaftlich erweiterte pädagogische Berufsqualifikation; für EurythmistInnen mit langjähriger Berufserfahrung bietet das Studium zusätzlich die Möglichkeit, sich forschend neue Aspekte des Berufsfeldes zu erschließen.

Der Master hat das Ziel, eurythmische Fähigkeiten zu vertiefen und für das Berufsfeld Pädagogik umzuwandeln, Wissen und Können im Bereich Pädagogik allgemein und Waldorfpädagogik im Speziellen zu erwerben und die Fähigkeit zu entwickeln, qualitative Forschung im Bereich der pädagogischen Eurythmie durchzuführen, auf deren Grundlage die Studierenden ihren Unterricht inspiriert evaluieren und weiterentwickeln können.



Einige Kernaspekte des Studiengangs sind:

- Kennenlernen qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Praktische Ausbildung (Fachdidaktik für alle Lebensalter)
- pädagogische Bewegungsdiagnose, Beratung und Begleitung/ Aspekte von Prävention, Prophylaxe, Salutogenese, Inklusion etc.
- Entwicklung einer professionellen und authentischen pädagogischen Haltung
- Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
- Individuelle Herangehensweise an Aufgaben mit kontextbezogenen Projekten
- Erforschung der Eurythmie in einem zeitgemäßen Kontext mit Schwerpunkt auf den Herausforderungen und Möglichkeiten im heutigen Klassenzimmer und in der Gesellschaft

Studium:

- 7 Blöcke von 2-3 Wochen
- Praxisphasen im Berufsfeld
- In einigen Seminaren studieren Studierende mit dem Schwerpunkt Therapie gemeinsam

Bewerbung und Kontakt:

Ab sofort können Sie sich für das Studium bewerben oder genauere Informationen bez. Terminen und Kosten erfragen unter: eurythmie@alanus.edu; +49(0)2222.9321-1275



Pädagogische Fachdidaktik Unterstufe mit Renate Barth

Im März, in letzter Minute vor dem Lockdown, konnte noch live, in Präsenz, das Seminar Eurythmische Fachdidaktik für die Unterstufe“ stattfinden. Renate Barth brachte all ihre „Schätze“ - Unterrichtsmaterial aus ihrer langjährigen Unterrichtserfahrung - mit und bezauberte die Studierenden durch ihre Art mit viel Phantasie und ganz spielerisch-eurythmisch mit Musik und Texten umzugehen.

Es war eine sehr reiche und anregende Woche, in der die Studierenden Renate Barths große Erfahrung und Liebe zum Fach genossen, ihre Fragen stellen konnten und beantwortet bekamen und nach der sie mit einem großen Päckchen Material in ihre jeweiligen Schulen zurück kehrten. Ein herzlicher Dank an Renate Barth für die schöne, kollegiale Zusammenarbeit!

UL



Forschung in der Eurythmietherapie

Die Wirkung der eurythmietherapeutischen Übungsreihe TSRMA auf die Allergische Rhinopathie (Pollenallergie)

In diesem Jahr wurde am Institut für Eurythmietherapie ein Teilbereich unserer Langzeit- Pollenstudie ausgewertet. Dabei ging es um die Stimmen der betroffenen TeilnehmerInnen. In den Jahren 2012–15 haben insgesamt 51 Personen

Ich habe das erste Mal seit 30 Jahren kein Antihistaminikum gebraucht.“ TN



an unserer Pollenstudie in den Räumlichkeiten der Alanus Hochschule teilgenommen. 84 % waren weiblich, 16 % männlich, das Durchschnittsalter lag zwischen 50 und 57 Jahren, mit einer Altersverteilung von 25 bis 72 Jahren. 14 Anleitungsstunden fanden jeweils im Frühjahr statt (2x wöchentlich, 7 Wochen lang mit täglichem selbständigem Üben).

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Es wurden umfangreiche Daten erhoben. Unsere diesjährige Auswertung bezieht sich auf einen offenen Fragebogen, bei dem die TeilnehmerInnen schriftlich ihre Befindlichkeit zu Beginn und am Ende der Studie mitteilen konnten.

Die Auswertung dieser Daten erfolgte nach Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Das Ergebnis wurde von einer unabhängigen Expertin ausgewertet und war sehr erfreulich.

Die Antworten wurden in der Studie in Schwerpunkte eingeteilt. Es stellte sich heraus, dass sich Verbesserungen in vier Hauptbereichen einstellten:

In Bezug auf das **körperliche Befinden** äußerte die Tochter eines Probanden über ihren Vater: „Früher musste er mit Masken, Brillen und Ohrenschützer auf der Weide herumlaufen, weil er dem nicht standhalten konnte.“ Der Vater antwortete: „Heute ist es das Wichtige für mich, dass ich auch alleine zu Hause üben kann und es zeigt eine ganz tolle Wirkung, gerade jetzt wo die Frühblüher da sind und ich wirklich beschwerdefrei bin und wirklich sagen kann, ich kann mich draußen bewegen, ohne von den Pollen angegriffen zu werden. Auch das Schläffheitsgefühl, als ob man Grippe hat, ist gar nicht mehr da.“



In Bezug auf die **Selbstwahrnehmung** äußerte eine Betroffene: „Ich fühle mich wieder in meinem Körper zu Hause, ein leichtes, warmes Körpergefühl stellt sich ein.“

In Bezug auf den **Seelischen Bereich und die Lebensqualität** folgen drei Äußerungen: „Die Übungen tun mir gut. Stärken... mein Wohlbefinden. Stärken die Psyche“. „Ich bin mit mir wieder im Einklang“. „Harmonie, Ruhe, Ausgeglichenheit, Freude, Zufriedenheit, Entspannung und Wärme stellt sich ein“.

Und im Bereich des **Selbstbewusstseins** antwortete eine Teilnehmerin: „Ich merke, dass ich bewusster handeln kann, im Beruf u. Privaten (Entscheiden). Ich kann besser für mich selber handeln, für mich selbst sorgen, dadurch stellt sich ein positiveres Lebensgefühl ein!“



Ein ärztlicher Kollege, der sich mit dem Ergebnis beschäftigte, äußerte sich dazu folgendermaßen: „Die eurythmietherapeutische Übungsreihe TSRMA wurde je 3 x hintereinander, im Durchschnitt 28 Tage, je 15 Min. lang geübt, plus 3 Monate Selbstübungsphase im Anschluss. Diese Übungskombination hat also ein spezifisches Muster, das heißt „einen Fingerprint“ in die subkortikalen Bewegungsabläufe, bzw. den Ätherleib „eingepägt“ und diese neu konstituiert.“

Lesen Sie gerne Weiteres dazu im Themenheft „Heileurythmie“ im Januar 2021 im „Merkurstab“.

Zum Schluss kommt noch ein letzter Proband zu Wort: „Ich wurde mit Bewegungen beschenkt, gelösten, freudigen Bewegungen“.

Annette Weißkircher



Eurythmie in sozialen Arbeitsfeldern

Weiterhin gibt es ein breites Angebot an **Seminaren und Blockwochen der Weiterbildung zur Eurythmie in sozialen Arbeitsfeldern**. Alle Veranstaltungen sind anrechenbar in unseren Master- und Zertifikatsangeboten. Wir bieten weiterhin an den **Master of Arts** und neu den **Master of Education Eurythmie in Schule und Gesellschaft**, die beide eine akademische Qualifikation für die Berufswelt bieten. Außerdem ist es möglich spezifisch sozialeurythmische oder kulturbezogene Themen mit Eurythmie vertieft zu beforschen im **Master of Education Praxisforschung in pädagogischen, sozialen und therapeutischen Berufsfeldern**. Auch das **Zertifikat Eurythmie in sozialen Arbeitsfeldern** gehört weiter zu unseren Möglichkeiten, ebenso wie das **Zertifikat Vitaleurythmie**.

Nahezu alle Seminare und Blockwochen sind auch für externe TeilnehmerInnen buchbar. So können Sie neue Berufsfelder kennenlernen, oder sich für spezifische Themen weiterbilden und gleichzeitig unsere Arbeitsweise und die akademischen Angebote kennen lernen. Sie sind herzlich dazu eingeladen. Das nächste Jahr bringt eine Fülle von Angeboten in diesem Bereich. Beachten Sie unseren Jahreskalender.



In unseren Seminaren lernen Sie sich selbst und Ihre Arbeitsweise forschend kennen und erweitern Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse. Fachlich vertiefen Sie Ihren Umgang mit Eurythmie und schöpfen aus dem reichen Erfahrungsschatz der KollegInnen die aus den Praxisfeldern kommen. Ihr Methodenkoffer wird sich zusehend füllen und Ihnen ermöglichen, situativ und authentisch auf alle möglichen Themen zuzugehen und mit Menschen unterschiedlicher Lebensalter und in verschiedenen Lebenslagen eurythmisch zu arbeiten.

Intensive Coachings sichern die neuen Erfahrungen und Entscheidungen und helfen Ihnen, die eigenen Lern- und Lebenswege stimmig zu gehen. Auch das Netzwerk von KollegInnen, das sich bildet, ist unterstützend. Schwerpunkt des Zertifikatskurses sind Praxis und Reflektion der eigenen Arbeit. Inhalte des Vitaleurythmiezertifikats können hier angerechnet werden. Informationen und persönliche Beratung bei

Andrea.Heidekorn@alanus.edu



EurythmistInnen begleiten Sterben, Tod und Trauer

Im zweijährigen Rhythmus finden bei uns Blockseminare zum Thema Sterben und Kunst statt. In diesem Jahr ging es um die Sterbephasen, den Übergang in den Tod und was für uns als Begleitende von Sterbenden und Angehörigen dabei wichtig ist. Die große Kursgruppen arbeitete intensiv und tief gehend an den Themen, kompetent geführt von Dorothea Mihm, Intensivkrankenschwester, spirituelle Sterbebegleiterin, Bestatterin. Sie entwickelte aus reicher Praxiserfahrung inhaltvolle Vorträge, deren Impulse direkt übertend weiter geführt werden konnten. Das Erlernen von Grundlagenkenntnissen in basaler Stimulation als Möglichkeit der Kommunikation und Begleitung gehörte auch zum Seminar. Konkrete Beratung zur Erstellung einer spirituellen Patienten- und Vorsorgeverfügung rundeten die Blockveranstaltung ab.



Die gemischte Kursgruppe aus EurythmistInnen, Studierenden, Hospizbegleiterinnen trug durch ihren sehr persönlichen und direkten Einsatz zum nachhaltigen Erfolg des Kurses bei.



Das Seminar 2021 wird vor allem die nachtodlichen Prozesse zum Inhalt haben — und welche Möglichkeiten sich hier für die Eurythmie zeigen. AH

Arbeitskreis für Eurythmie in sozialen Arbeitsfeldern

In diesem Jahr veranstaltete der Arbeitskreis an der Sektion für Redende und Musizierende Künste in Dornach ein Forschungstreffen unter dem Titel „analog-digital“ - zehn KollegInnen tauschten sich aus, brachten ihre Forschungen, ihre eurythmiepraktischen Übungen, Ihre Fragen und Anregungen mit. Wir fanden wichtige Aspekte im Bereich der Lebenskräfte, im seelischen Bereich und auf geistiger Ebene. Auch ist beeindruckend, wie individuell die Herangehensweise für jeden von den Teilnehmenden war. Ein ausführliches Protokoll und der Wille zur Weiterarbeit waren das Ergebnis.



Der AKEuSA—Arbeitskreis für Eurythmie in sozialen Arbeitsfeldern,



tagt etwa dreimal im Jahr, um aktuelle Fragen zu bewegen, den Berufsbereich bewusst wahrzunehmen und so weit wie möglich mitzugestalten. Wir haben ein neues Mitglied: Noemie Boeken, (Bild links) die mit ihren Initiativen immer wieder neue Aspekte verwirklicht. Im Herbst war das erste Mal Sabine Deimann bei uns — sie wird den Bereich der Kleinkindeurythmie in weiteren Treffen noch vertiefen. AH

Zertifikat Vitaleurythmie

Der letzte Zertifikatskurs wurde nach einem ungewöhnlichen Jahr mit vielen Veränderungen wegen der Corona-bedingten Verordnungen gerade erst abgeschlossen. Der nächste wird genau deswegen erst später beginnen — Neuanmeldungen sind also wieder möglich! Der Zertifikatskurs startet mit der Blockwoche im April 2021 und verlängert sich entsprechend. Wir hoffen, dass wir den Zertifikatskurs so werden durchführen können.

Uns erreichen immer mehr Anfragen zur Online-Unterstützung und wir freuen uns darüber, dass unser Online-Coaching gut angenommen wird und wir mittlerweile regelmäßig damit arbeiten. Wir begleiten Menschen mit ihrer spezifischen Frage in ihrer Entwicklung, indem wir helfen, neue Fähigkeiten mit Hilfe der Übungen auszubilden. Auch Bildungsorganisationen verschiedener Branchen fragen uns nach Unterstützung für Kurse, um gerade jetzt vermehrt „Achtsamkeit“ ins Programm zu nehmen. Das tun wir gerne für sie.

Während des ersten Lockdowns untersuchten wir, wie digitale Medien für Eurythmie sinnvoll und zielführend genutzt werden können. Dabei haben uns einige Menschen praktisch geholfen, insbesondere der Zertifikatskurs Sechs! Da zwischen März und Ende August nicht unterrichtet werden konnte, mussten wir für diesen Kurs das zeitliche Loch von einem halben Jahr aus dem Stand überbrücken. Dazu setzten wir ebenfalls Tools aus dem Onlinerepertoire ein und bemerkten, dass damit auch Lernen mit Bewegung möglich ist und der Faden über die Zeit aufrechterhalten werden konnte.

Anfang Oktober fand das Treffen unter Vitaleurythmistinnen ebenfalls online statt. Es ging dabei um das Thema Resilienz. Wir hörten voneinander wie es zurzeit in der Arbeit geht und arbeiteten praktisch eurythmisch unter der Anleitung von Christiane mit neuen Übungen zum Thema. Es war so wunderbar, wenigstens auf diese Weise den Kolleginnen aus Belgien, Schweiz, Frankfurt, Freiburg, Stuttgart zu begegnen und trotz der Umstände einen Moment der „Nähe“ zu spüren!

Diese Stunden waren gerade unter den gegebenen Umständen eine Kraftquelle, sie brachten Zuversicht, Gelassenheit und Vertrauen in die Zukunft. Das war wirklich zu spüren und zu erleben. Zum Glück standen uns nicht mehr so viele technische Probleme im Weg, auch wenn wir noch viel lernen, wie wir das Instrument „online“ richtig gut einsetzen können.

Christiane arbeitete von Stuttgart und ich von Hamburg aus und ich freue mich darauf, bald wieder „in echt“ miteinander zu arbeiten... Aber mit verschiedenen online-Instrumenten gewinnen wir für den Einsatz von Vitaleurythmie neue Möglichkeiten, die wir gerade kennenlernen und zunehmend nutzen. Erfreulich ist, dass ein Gefühl von Zusammenhalt sich bisher bei den Begegnungen immer einstellte und im Kern kommt es darauf an.



Michael Werner, Christiane Hagemann

www.vitaleurythmie.de Anmeldungen bei Theresa.weisskirchet@alanus.edu

Aus dem Fachbereich Darstellende Kunst

Bestandene Reakkreditierung

Vor drei Jahren, noch bevor Tanja Masukowitz nach Dornach ging, um dort neue Aufgaben für die Eurythmie zu übernehmen, bereiteten wir gemeinsam die Reakkreditierung vor. Danach übernahm ich verantwortlich die Leitung des Reakkreditierungsprozesses und habe ihn hauptsächlich mit Ulrike Langescheid, meiner Vertreterin in der Fachgebietsleitung, und dem gesamten Kollegium weiter bearbeitet. Wir aktualisierten, wie üblich, alle Modulhandbücher. Schlussendlich wurde die Reakkreditierung sehr erfolgreich, da wir keinerlei Auflagen bekamen. Wir sind 100% reakkreditiert. Alles lief perfekt!



Dazu ist gelungen, dass nicht mehr das Bestehen eines der schwierigen deutschen Sprachtests mehr verlangen müssen, um Studierende in unsere Bachelor- und Masterprogramme aufzunehmen. Nun genügt es, dass Studierende adäquate Englischkenntnisse nachweisen können. Das macht uns international zugänglicher und es wird möglich, dass Studierende aus aller Welt leichter bei uns einsteigen und während ihres ersten Jahres die notwendigen Englisch- oder Deutschkenntnisse nebenbei erwerben können. Später kam ein Durchbruch zu unserer jetzigen erweiterten Mastersituation. Durch eine neue Zusammenarbeit mit der (Hogskolan) University of Oslo, die einen Forschungsmaster anbieten und sehr differenziert ermöglichen, sind unsere Masterstudierenden auch in Norwegen akkreditiert. Diese neue Franchiseform, ermöglicht es, dass EurythmiestudentInnen ohne staatlich anerkannte Bachelorabschlüsse in unser Masterprogramm einsteigen dürfen. Dazu hat dieser Master den zusätzlichen Vorteil, dass er ein Teilzeitprogramm, ein modularer Master ist, der einen Wert von 120 ECTS Punkten besitzt, was von großem Vorteil für die Absolventen des Heileurythmiemasters ist, in Bezug auf eine Anerkennung im Umfeld der Heilberufe, sowie für die Eurythmiepädagogen, die hier den Master of Education erwerben können. Der „kleine“ Master of Arts Eurythmie in Schule und Gesellschaft ist für alle Eurythmisten mit staatlich anerkanntem Abschluss weiterhin zur Verfügung.

BK

Überblick über unsere Eurythmie — Programme

- Bachelor of Arts Eurythmie
- Master of Education und Master of Arts Eurythmie in Schule und Gesellschaft
- Master of Education Eurythmietherapie
- Zertifikat Eurythmie in sozialen Arbeitsfeldern
- Zertifikat Vitaleurythmie
- Zertifikat Eurythmiepädagogik

Außerdem zum Kennenlernen für alle Interessierten:

- Studieninfotage
- Hospitationstage nach Anmeldung
- Eurythmiekurse
- Sommerakademie
- Winterwerkstatt

Aus dem Fachgebiet Schauspiel



Das Fachgebiet Schauspiel

gehört mit unserem Fachgebiet Eurythmie zum Fachbereich Darstellende Kunst. Innerhalb der Hochschule vertreten wir unsere Arbeitsgebiete gemeinsam. Bart-Jeroen Kool und Dominik Schiefner bilden unser Dekanat.

Ab Herbst 2021 werden dort in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildende Kunst und dem Fachbereich Wirtschaft **zwei neue Bachelorstudiengänge** angeboten, die innovativ und interdisziplinär ausgerichtet sind: **performART** und **Wirtschaft & Schauspiel**. Beide Studiengänge befinden sich derzeit in der Akkreditierung. Alle Unterlagen sind erstellt und bei der Agentur eingereicht. Im Diplomstudiengang Schauspiel finden bis auf weiteres keine Aufnahmeprüfungen statt.



performART

ist ein im deutschsprachigen Raum einmaliger Studiengang, der Bildende und Darstellende Künste kombiniert und so auf besondere Weise der aktuellen Kunstentwicklung gerecht wird. Andrea Heidekorn hat zwei Module mitentwickelt und ist verantwortlich beteiligt. Das persönlichkeitsbildende Studium bietet auch eine Orientierung und ein Fundament für vielfältige Berufswege, wie es im englischsprachigen Raum durch die Liberal-Arts-Studiengänge etabliert und erprobt ist.



Wirtschaft & Schauspiel

Der Mensch steht permanent auf der Bühne des Lebens. Doch wie kann man Menschen motivieren, mit Ideen überzeugen – und menschlich führen? Der Studiengang vermittelt analytische Kompetenzen im Wirtschaftsbereich – und gleichzeitig soziale Kompetenzen sowie stimmliche und non-verbale Fähigkeiten.



Alle wichtigen Informationen zu den Studiengängen gibt es auf der Alanus.edu-Website/ Studiengänge. Das Bewerbungsverfahren erfolgt online und ist ab Dezember 2020 möglich. Gern können Sie Interessierte darauf hinweisen, man kann sich schon jetzt registrieren. Rückfragen gerne an:
René Harder (rene.harder@alanus.edu)

Wir wünschen unserem Nachbarkollegium viel Erfolg für die neuen Aufgaben!

Aus dem Fachgebiet Eurythmie

Bart-Jeroen Kool auf die Frage, was ihn aktuell beschäftigt:

Im Moment ist für mich wichtig, dass neue KollegenInnen da sind: Edwin Kobbé und Dong-Won Lim und Rob Barendsma als Gastdozenten. Außerdem, dass das Fachgebiet in einem Verwandlungsprozess ist, mit einem schrittweisen Generationswechsel. Melaine Macdonald ist im Ruhestand und Tanja Masukowitz hat uns, ihrem Ruf nach Dornach folgend, verlassen. So sind wir nun als Kollegium mit tiefen Curriculumsfragen beschäftigt. Dazu haben wir auch noch eine künstlerischer Arbeit begonnen.

Es ist für mich zentral, einen Raum zu schaffen, in dem wir als 'Fachgebiet in Transition' sein können. Ja, wir befinden uns in einem Übergangsprozess, wo wir uns wieder erneut die Fragen stellen: was kann nun hier entstehen, und wie wollen diese neuen Menschen, mit den 'alten' Menschen zusammen, eine Ausbildung gestalten? Da sind wir mittendrin. Und das ist natürlich eine sehr spannende und ich finde auch eine sehr anregende Zeit.

Was ich in den letzten Jahren besonders mit Rob Barendsma, versucht habe, war, Jugendlichen für die Eurythmie zu erwärmen. Wir haben zuerst **Eurythmie-in-Progress** veranstaltet. Dann kam **Connect** und als Letztes konnten wir **Waldorf 100** mitgestalten. Bei Waldorf 100 studierten wir mit 88 Jugendlichen aus Waldorfschulen den zweite Satz einer Beethoven Symphonie und mit vier Eurythmieschulen die Symphonie „Aus der Neuen Welt“ von A. Dvorak ein. Es ist mein Anliegen, sowohl jetzt als auch für die Zukunft, dass diese eurythmische Jugendarbeit weitergeht.

Ich habe auch den Impuls, dass wir versuchen, sobald Corona es zulässt, ein neues Projekt zu gestalten wo junge EurythmieabsolventInnen, oder EurythmistenInnen die seit ein paar Jahren fertig studiert haben, für ein großes künstlerisches Projekt für Waldorfschulen zusammenkommen.

Außerdem bereiten wir vor, mit dem Beethoven Orchester zu kooperieren. Wir arbeiten aktuell eine Cellosnate von S. Prokofjew mit einer Cellistin aus diesem Orchester, mit Caroline Steiner. Seit drei Jahren gestalten wir mit unseren StudentInnen und mit Musikern aus dem Beethoven Orchester die „Sitzkissenkonzerte“ im Opernhaus. Dies sind kleine Märchen, die für Kinder aufgeführt werden. Daraus ist ein gemeinsames Projekt entstanden das, wenn Corona es zulässt, mit 60 WaldorfschülerInnen und 200 Fussballkindern in der Bonner Fussballarena bei einem Fussballturnier stattfinden soll: Ein großes choreographisches Geschehen mit Musik des Beethoven - Orchesters soll mitten auf das Spielfeld führen. Wir entwickeln dafür

Choreographien, die eurythmisch basiert sind. Jedes Kind rennt in seinem Fussballdress, und in dieser Form würden wir eine Beethoven Symphonie begleiten. Es ist natürlich wunderbar wenn ein so großes Orchester interessiert ist, mit Eurythmisten eine Zusammenarbeit aufzubauen. Das will ich gerne ergreifen. BK



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Zwei Jahre Gastdozentin

Im Sommer gab es ein kleines Fachgebiet bei Cristina dal Zio wortlicher Zusammenarbeit. Es rung zu dem Gedicht „Venedig“ MitarbeiterInnen des Fachge- sind. Auch die Studierenden hat-



Fest — damit bedankte sich das für zwei Jahre intensiver und verant- gab eine kleine Eurythmieauffüh- von Rose Ausländer, von allen biets, die KEINE Eurythmisten ten Beiträge vorbereitet. AH



Kollegiumsarbeit

Regelmäßig, mehrmals im Jahr, trifft sich das Eurythmiekollegium der Alanus Hochschule, mit und ohne Gäste/n, zu ausführlichen Klausurtagen. Dieses Studienjahr wurde es möglich, durch die coronabedingt offenen Räume, neben den „normalen“ Klausurtagen auch einmal intensiv eine knappe Woche an einem Stück zu tagen. Das wurde von allen Beteiligten als sehr fruchtbar empfunden und dankbar aufgenommen.

Wir starteten eine individuelle Visionssuche und einen beschreibenden Blick auf aktuelle Zeitphänomene, die wir dann in Bezug setzten zum Ausbildungsgeschehen und der persönlichen Ausrichtung der einzelnen KollegInnen. Ein Kennzeichen des Eurythmiestudiums an der Alanus Hochschule ist die immer wieder statt findende Neu-Justierung, das Eingehen auf Zeitfragen und der Einbezug von Studierenden in dieses Geschehen. Es wurden wieder Fragebögen mit und für die Studierenden neu entwickelt und die Ergebnisse in die Kollegiumsüberlegungen einbezogen. Auch erste Blicke in eine immer wieder neu zu greifende Zukunft, mit neuen KollegInnen wurden geworfen.



Einmal im Jahr gibt es auch ein geselliges Zusammensein, meist gehen wir gemeinsam essen, machen Musik zusammen und sprechen über alles und jedes in gemütlicher Runde. Hier sind auch alle unsere MusikerInnen und Sekretärinnen mit dabei und wir genießen die gemeinsame Zeit.



Ein neuer Kollege

Edwin Kobbé erzählt über seinen Werdegang

Ich bin in England geboren und lebte seit 12 Jahren in der Schweiz. Nun bin ich nach Alter umgezogen.

Nach meinem Cello-Studium (BaMus) an der Guildhall School of Music and Drama in London arbeitete ich als Cellist, Pianist und Komponist für ein national tourendes Eurythmy Ensemble. Durch eine Muskelverletzung fühlte ich mich jedoch gezwungen, meine Cellokarriere aufzugeben und nach einem alternativen Weg für meine Kreativität zu suchen. Nach Jahren besuchte ich das Goetheanum und erlebte die Aufführung einer Symphonie des damaligen Ensembles unter der Leitung von Carina Schmidt. Dies inspirierte mich, Eurythmie zu studieren und ich erhielt im Jahr 2008 mein Diplom.



Während eines internationalen „Rachmaninov-Projekts“ mit Eurythmie-AbsolventInnen, unter der Leitung von Dragan Senfner, wusste ich plötzlich, dass ich Bühnen-Eurythmist werden wollte. Ich nahm an der brillanten 2-jährigen Bühneneurythmieausbildung am Goetheanum (2009-2010) teil. Hier konnte ich meine Performancefähigkeiten unter der tollen Anleitung von KünstlerInnen wie Werner Barfod, Else Marie ten Brink, Rob Schapink und Carina Schmidt zu entwickeln und meine aufkommende Fähigkeit zur Gestaltung von Ton-Eurythmie-Gruppenchoreografien entfalten.

Nach diesen Studien wurde ich für die nächsten 6 Jahre Mitglied des Goetheanum Eurythmie Ensembles unter der Leitung von Margrethe Solstadt. Ich arbeitete unter einer sehr großen Anzahl interner und besuchender Eurythmie-Regisseure und konnte mich als Bühnenkünstler weiterentwickeln. Ich nahm regelmäßig an groß angelegten Eurythmie-Veranstaltungen wie Rudolf Steiners Mysteriendramen, symphonischen Choreografien, Goethes Faust etc. teil. Während dieser Zeit spielte ich Klavier zur Eurythmiebegleitung, trainierte KollegInnen in Ton-Eurythmie und entwickelte einen speziellen Prozess, um ihre Erfahrung mit den harmonischen Dimensionen eines Musikstücks zu intensivieren. Mit einer kleinen Gruppe von KollegInnen erforschte ich auch Impulse für die eurythmische Gruppenimprovisation.



Nach einigen Jahren beschloss ich, das Ensemble zu verlassen.

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie



Ich habe dann mit Bart Kool und Rob Barendsma in ihrem internationalen Sommerjugendprojekt 'Eurythmy-in-Progress' (Alanus, 2017) zusammengearbeitet und wurde dadurch neu inspiriert, mich auf das Unterrichten von Eurythmie in der Erwachsenen-



bildung zu konzentrieren, was ich am Goetheanum im Anthroposophischen Grundstudium von 2016-2020 tat. Außerdem unterrichtete ich Kinder mit besonderen Bedürfnissen von 2017-2020 in Zürich. Diese Verschiebung des Fokus führte in mir zu einem neuen Verständnis über den Zusammenhang

zwischen Leben, Anthroposophie, Eurythmie und Bildung und erweckte neue kreative musikalische, eurythmische und 'Gesamtkunstwerk'-Impulse in mir.

Als Bart Kool mich 2019 fragte, ob ich in Betracht ziehen würde, Dozent im Bachelor-Studiengang zu werden, sagte ich natürlich ja!

Ich habe die ersten Wochen sehr genossen, in denen ich nun StudentenInnen unterrichte und sie und meine neuen wunderbaren KollegenInnen hier an der Alanus Hochschule kennenlernte.

Unter anderem hoffe ich, mein professionelles Musikersein in meinen Ton-Eurythmie-



Stunden anwenden zu können und immer mehr Methoden zu entwickeln, um die musikalischen Erfahrungen der StudentenInnen zu intensivieren. Manchmal komponiere ich Musik speziell für den Unterricht, um einen bestimmten musikalischen und/oder eurythmischen Effekt oder die Bildung einer bestimmten Fähigkeit zu ermöglichen. Ich habe sogar schon wieder angefangen, Cello zu spielen — nach 20 Jahren ohne Cello! Es lohnt sich, dieses zusätzliche Element in meinen Unterricht aufzunehmen, da ich sehe, dass es vielen StudentenInnen in ihrem inneren Gehör hilft, und auch dabei, in ihrer Bewegung wirklich 'zu singen' und 'über den Klang des Klaviers hinauszugehen'.

Ich hoffe auch, meine laufenden Forschungen zu Farbe und Geste in Eurythmie fortzusetzen und hier bei Alanus neue Forschungen zu beginnen, sowohl einzeln als auch in Zusammenarbeit mit meinen neuen KollegenInnen.

Ich finde Barts Impuls, uns künstlerisch üabend zusammenzubringen, eine großartige Initiative. Es gibt einen ernsthaften Mangel an 'Ensembleeurythmie', die die StudentenInnen in der Region und in der Welt sehen können, und wenn wir als DozentenInnen und KünstlerInnen etwas anbieten können, um diesen Mangel ein Stück weit zu beheben, dann ist es meiner Meinung nach die zusätzliche Anstrengung wert, dies zu tun. EK

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Neue GastdozentInnen



In diesem Jahr unterstützen uns seit September DongWon Lim und Rob Barendsma. DongWon Lim kommt aus Südkorea, wo sie Cello studierte. Nach ihrem Abschluss wurde sie in Stuttgart Eurythmistin und unterrichtete dort seit 2013. Sie freut sich, eine andere Ausbildung kennenzulernen und wir nehmen gerne ihre Impulse in der Toneurythmie im 1. und 4. Jahr auf! Rob Barendsma vertritt Alexander Seeger, der eine längere Krankschreibung hatte in Lauteurythmie im 2. und 4. Studienjahr.



Musik — Musik



Wir hatten Glück in Sabine Berg eine einsatzfreudige und sensible Unterstützung am Cello für die Toneurythmie im 2. und 3. Jahr zu haben. Sabine Berg ist auch Gastdozentin im Masterstudiengang Eurythmietherapie und als Sozialeurythmistin aktiv. Vielen Dank Sabine!

Hier nehmen wir uns einen Moment, unseren MusikerInnen insgesamt zu danken für Ihren kompetenten und immer kraftvollen Einsatz am Klavier und Flügel. Olga Borsdorf, Igor Gracht, Tatjana Krimer, Andreas Merziger, Victor Moser. Sie sind eindrucksvolle Beispiele von Professionalität und Können und gleichzeitig von Menschlichkeit und Kollegialität. Innigen Dank, dass Ihr uns immer auf Herz und Händen tragt, es ist eine große Freude, mit Euch zusammen zu arbeiten! (Foto unten: nach der Feier zum BA-Abschluss, dort ist auch Bernhard Zapp zu sehen, der uns im Bachelorprogramm unterstützte.)



Im Gedenken an Margith Wagner

Als ich mich 1979 für mein Studium an der Alanus Hochschule bewarb, wurde ich von Margith Wagner begrüßt mit einer kraftvollen Umarmung und den Worten „*Wir kennen uns schon lange!*“ Natürlich war etwas anderes gemeint als „dieses Leben“ – denn wir hatten uns vorher hier noch nie gesehen. Als ich zweifelte, ob mein Weg mit der Eurythmie der richtige sei, bekam ich von ihr einen Satz Rudolf Steiners geschenkt, der mich seither wie eine stärkende Zusprache in allen schwierigen Lebenssituationen begleitet.



Wir begannen damals das Studium im Herbstsemester – und schon nach kurzer Zeit waren alle Alanus-EurythmiedozentInnen für Wochen abwesend – wegen einer langen Tournee. Wir hatten viele der „alten“ Eurythmisten als Gastdozentinnen, jeweils mit einem speziellen Thema – das war ein unvergessliches vielschichtiges, einerseits verunsicherndes, andererseits absolut befreiendes Erlebnis: Zuccoli, Reisinger, Klink, Reinitzer direkt am Beginn meines eurythmischen Weges, und jede von ihnen brachte völlig verschiedene Anleitungen und Impulse mit – und Margiths Erklärung dazu: *Eurythmie – die gibt es nicht! Jeder schafft seine eigene Form der Eurythmie – und gut, dass ihr das gleich am Anfang eures Studiums erlebt!* Wenige Jahre später wurde unter ihrer Mithilfe das sogenannte „Dritтажrestreffen“ an Alanus gegründet – Studierende unterschiedlicher Eurythmieausbildungen arbeiteten mit ihren Dozentinnen an denselben Kompositionen oder Texten – wir trafen uns an der Alanus Hochschule um uns anzuschauen, auszutauschen und gemeinsam weiter zu arbeiten. All das ließ Margith in größter Freiheit entstehen und wachsen, so wie sie auch die Gründung des Berufsverbandes mit voller Kraft impulsivierte und begleitete.

Im ersten Semester, im Herbst verbrachten wir viele Anfangszeiten in ihren Eurythmiestunden am Boden – und damit, uns langsam, achtsam und mit sehr viel Bewusstsein aufzurichten. Immer wieder zitierte sie Rudolf Steiner, wie er schildert, die gesamte Eurythmie aus diesen Kräften, die wir zur Aufrichtung brauchen und an der Aufrichtung erwerben, entwickelt zu haben. Dies sollten wir selber konkret studieren – es ging ihr in der Eurythmie immer um das konkrete geistige Erlebnis und die direkte Umwandlung der Körpersubstanz – eigentlich war sie erst zufrieden, wenn das Wasser an den Fenstern herunterlief --- und Pause zu machen, stand nicht auf ihrer Agenda. Dass wir mit ganzem Willen in die Bewegung eintauchten, durch die Bewegung hindurch tauchten in einen neuen Bereich, in einen wirkenden Umkreiswillen, das war das Ziel. Oft sagte sie: *Inkarnieren reicht nicht – es geht um per-karnare – DURCHFLEISCHEN. Darum geht es!* An dieser Unerbittlichkeit realer Materieverwandlung bin ich erwacht und habe ich mit großer Dankbarkeit auch eine meiner wichtigsten eurythmischen Arbeitsthemen gefunden. In den letzten Jahren war der Austausch zwischen uns immer wieder von der Weiterentwicklung der Bewegungsarbeit für die Eurythmie geprägt, wie wir sie in der derzeitigen



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Eurythmieausbildung gestaltet haben. Mit großem Interesse verfolgte Margith alle Berichte und Bilder, die ich ihr regelmäßig schickte.

Ein anderer Bereich ihres Wirkens an der Alanus Hochschule war die Gestaltung der Jahresfeste für MitarbeiterInnen und Studierende wie für Gäste immer ein wunderbares Ereignis. Alle wichtigen Jahresfeste erfand sie passend für die Situation und die Zeit und trug jeden Schritt einer Feier mit der ihr eigenen Evidenz und Stringenz. Für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis. Der Mensch ist ein sich entwickelndes Zeitwesen – und dafür muss er Aktivität und Konzentration aufwenden, dies würde, so war ihre Überzeugung, sicher zu einer konkreten Verbindung mit der geistigen Welt führen. Dieser Bereich wurde einer der großen Arbeitsfelder, die ich seither mit großer Dankbarkeit für ihre Vorbildkraft bearbeite.

Den Übergang in die neue „Alanus-Inkarnation“ mit staatlicher Anerkennung und allem was dazu gehört, begleitete sie mit großer Aufmerksamkeit. Ich durfte bei meiner Nachqualifikation zum staatlich anerkannten Diplom noch einmal ein Solo mit ihr arbeiten. Eine intensive und tief gehende Arbeit, die viele der früheren Erfahrungen und Erlebnisse noch einmal umschmolz und auf einen neuen Boden in ein tieferes Verständnis stellte.

Margith Wagner – eine lichtvolle Gestalt und eine Persönlichkeit voller Wärme, ja Hitze. Willenshaft kraftvoll die Aufgaben ergreifend, unerbittlich aus ihrem eigenen Zugang die Welt gestaltend, dabei Kunst- und Kulturgeschichte in einer reichen Fülle hinzu ziehend. Sie hat durchgesehen – durch viele Schichten. Nicht immer konnte sie uns, die wir mit ihr arbeiteten, dorthin mitnehmen, obwohl sie oft und bereitwillig erzählte von ihren Erlebnissen und Schritten. Oft gab es schwierige Momente, schmerzhafteste Momente – doch immer konnten wir sicher sein, dass sie etwas weit Gehendes, hoch Greifendes und Gutes, Zukünftiges meinte.

Andrea Heidekorn



Herzlich möchte ich mich bedanken, für die aufmunternden Begegnungen in meiner Zeit als junge Bildhauerstudentin. Durch „ihre“ Weihnachtsfeier hat der Baum und die Festlichkeit für mich an Qualität gewonnen. Gerne pflege ich diesen Impuls am Johannishof – auch in ihrem Gedenken.

Stefanie Gather

Am Tag Ihrer Beerdigung, der wir leider nicht persönlich beiwohnen konnten, trafen sich vier Ehemalige auf Einladung von Stefanie Gather und des Alanus Forums zu einer Gedenkwanderung – wir liefen in herrlichem Sonnenschein mittags gemächlich zur Kapelle „Judas Thaddäus“, die weit über Alter blicken lässt; erzählten uns von unseren Begegnungen mit Margith Wagner legten Blumen nieder und zündeten Kerzen an. Eine junge Studierende war dabei, die es als besondere Fügung erlebte, uns bei unserer kleinen Wanderung getroffen zu haben, und so einen schicksalsmäßigen Zusammenhang mit einer der GründerInnen der Alanus Hochschule erleben durfte.

AH



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

sonnenwende. immer im juni sprach mich margith wagner an, wie etliche andere wohl auch, und sagte, *“so viel licht, so viel licht! mehr licht geht nicht!”* dabei hatte sie diesen bemerkenswerten augenaufschlag. hätte man sie portraituren wollen, hätte jedem maler dieses aufblicken einen tiefer eindruck gemacht, ein kleiner halo am oberlid. ein augenblicken, das sowohl den hohen stand der sonne geltend machte, ebenso sankt johanni gewährte, als auch die hitzevibrierenden, gerade aufblühenden spargelfelder meinte, die sie durchquerte, wenn sie auf dem heimweg nach rösberg über die dörfer fuhr. vor allem aber hatte man den imperativ in dieser aussage und dem augenerhellen abbekommen, so dass man unumwunden mit sankt johannes leibhaftig im spargelgebüsch stand, der geistigen gerbung ausgesetzt.



dunkelgrün und rosa. bei vorträgen und darbietungen im festsaal der hochschule saß margith wagner immer in der ersten reihe, meist in der eurythmisten-loge und hielt überblick, hielt wache und alle details im auge wie eine fürstliche pantokratorin aus der apsis. dabei hatte sie immer eine hochsteckfrisur, trug meist eine ausladende garderobe, nämlich üppige dirndlkleider und einen weiten mantel, der locker über der stuhllehne lag, und um sie herum hatte sich unsichtbar sichtbar ein hofstaat versammelt. ohne kompliziert darüber auszuführen, verstreute sie die geheimbotschaft, und blickte dabei jedem ins gewissen, wie auserwählt, nämlich die gewissheit, nämlich ihre gewissheit, dass es kostbar sei für die ganze hochschulgemeinschaft, wenn wir alle beisammen wären und einen selben gedanken denken würden.

die pharaonin. sie duldete keinen diminutiv. so weit ich sagen kann, war margith wagner penibel darauf bedacht, die alanus hochschule in alfter würdig und komplett zu benennen. schön plastisch formuliert sei das kapitale "a" der worte. sie blieb unermüdlich dabei, den vollen namen auszusprechen und ihn gegebenenfalls auch oft zu wiederholen. während andere gerne von den mitgliedern als "die alaner" sprachen, redete sie stets nur von hochschulmitgliedern, von anwesenden, vom gau und den angehörigen einer großen familie. durch ihr wort war man auserwählt ein mitglied zu sein, nämlich unter dem namen der hochschule zu stehen, wie unter einem schutzschild, wie eine eingeschworene gemeinschaft, und um unter ihren augen bestehen zu müssen und zu können. sie teilte gern aus, ihre herzlichkeit, ihren strengen tadel, und ihre subtile anerkennung.

*andreas reichel



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Im Gedenken an Margith Wagner

„Enthusiasmus – Energie – Empathie“



Die Plastik der Nike von Samothrake mit ihren Schwingen wird für mich immer ein Sinnbild für Margith Wagner sein in ihrem kraftvoll aufstrebenden Wesen und ihrer inneren Wesensverwandtschaft zur griechischen Kulturepoche.

Am Anfang meines Weges in die Eurythmie in den 70er Jahren kam mir der damals noch junge Ausbildungsort der Alanus Hochschule für musische und bildende Künste am Johannishof mit seinem spannenden Konzept des „Gesprächs der Künste“ entgegen – und die frische, vor Begeisterung sprühende und ebenfalls junge Frau Wagner.

Sie und ihr Mann, Reiner Wagner, hatten hier als Teil der Kunsthochschule eine moderne und begegnungsoffene Eurythmie-Schule begründet. Überall wehte da ein frischer, neuer Wind! Diese Eurythmie-Schule und die Alanus-Hochschule mit aufzubauen und durch zu tragen wurde für rund 30 Jahre zu Margith Wagners Lebensaufgabe, der sie sich unablässig mit Leib und Seele hingegeben hat.

Aus meiner ersten Ausbildungszeit erinnere ich mich an das Bild, was sie für die menschliche Aufrichtung fand: *„Mit den Füßen steht jeder Mensch auf seinem eigenen Standpunkt, da, wo kein anderer als er selbst stehen kann. Hier kann er sich im irdischen Dasein jedoch mit allen Menschen verbunden fühlen - in Verlängerung unserer vertikalen Achse treffen wir uns im Erdmittelpunkt mit allen anderen! – In Verlängerung der Aufrichtungs-Achse nach oben, begegnen wir jedoch unserem eigenen Stern, unserem geistigen Ursprung!“* Es war eine besondere Stärke von Margith Wagner, dass sie mit Leichtigkeit nach Intuitionen greifen konnte, um uns zu beflügeln. Sie konnte uns fordern und anfeuern durch ihre Begeisterungsfähigkeit und ihre Intensität, durch ihr künstlerisches Feingefühl und Talent, aber auch durch ihren Humor, ihren mitreißenden Optimismus und vor allem durch ihr großzügiges Wesen.

Margith und Reiner Wagner bauten noch in den Anfangsjahren neben der Ausbildungsarbeit die „Alanus-Eurythmie-Bühne“ auf, die mit ihren Aufführungen und Tourneen über die deutschen Grenzen hinaus wesentlich zur Ausstrahlung der Alanus-Hochschule beitragen konnte.

Ihr Einsatz war umfassend, auch für das Reinhalten und die Ästhetik der Räume, für die angemessene Repräsentation der Alanus-Hochschule nach außen, sowie intern für das Schaffen einer gehaltvollen Atmosphäre. Spender und Gönner der Hochschule, Gastdozent, keiner, der nicht von ihr gewürdigt und angemessen begrüßt wurde – ja, sie war die eigentliche, souveräne Gastgeberin an diesem Ort.



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

In den danach folgenden, langen und schweren Jahren des zunehmenden Leidens, musste Margith Wagner die so geliebte Eurythmie dann vollkommen loslassen. Es folgte ein sehr gegensätzliches, stilles Dasein. Das schöne Berchtesgadener Land wurde für Margith und Reiner Wagner zum Rückzugsort, wo nun ganz andere Kämpfe bestanden werden mussten. Welche Leidensfähigkeit, welche ungeheuren Geduldskräfte waren da in ihren verbleibenden Lebensjahren aufzubringen. Reiner Wagner war als ihr Ruhepol und Lebensbegleiter auch auf diesem schweren Wege stets an ihrer Seite. Ihr Schwellenübergang war in der Nacht, kurz vor ihrem Geburtstag im mittsommerlichen Monat Juni.

Welch dramatischer und gegensätzlicher Lebensbogen! Ihre Bereitschaft, die körperlichen Gebrechen auf sich zu nehmen, ließ ihr Antlitz, ja ihre ganze Erscheinung, schließlich wie durchlässig, transparent werden. Ihr Wesen war ganz licht und hingabevoll. Zuletzt wird sie sich wohl federleicht ihrer irdischen Hülle enthoben haben - mit einem großen Flügelschlag. Unser warmer Dank begleitet sie. Sabine Deimann

Sehr verehrte, liebe Freunde!

„Der Gründungs-Impuls der Alanus-Hochschule“ hat eine erweckende Kraft hinaus gestrahlt in die ganze Welt und all die interessanten und lebendigen Berichte herbeigeführt, die Sie jetzt in Händen halten. Ich freue mich sehr darüber, dass soviel zustande gekommen ist. Jeder Autor trägt die Verantwortung für seinen Artikel selbst.

Mögen Sie viel Freude erleben beim Eintauchen in das umfangreiche Geschehen mit der von Ihnen persönlich verbrachten Lebenszeit in Alftra.

Wir feiern in diesem Sommer das 35-jährige Bestehen der Alanus-Hochschule und haben heute die große Ehre des gemeinsamen Begegnens der Gründer-Generation mit den neuen Mitarbeitern und Studenten, die seit dem Jahre 2002 die staatlich anerkannte Hochschule leiten und in die Zukunft führen. Möge aus diesem Begegnen viel Gutes erwachsen und eine gesunde Kunst-Studienzeit erblühen.

All den vielen Menschen, die uns beim Aufbau der Alanus-Hochschule helfend begleitet haben, um einen zukunftsstragenden Impuls zu verwirklichen, möchten wir den tiefsten Herzens-Dank dafür aussprechen.

Ihre Margith Wagner

18. September 2008

Links: das Grußwort für den von Margith Wagner 2008 herausgegebenen Sammelband zur 35-jährigen Jubiläumsfeier der Alanus Hochschule — hier wurde ihre Persönlichkeit besonders deutlich, die den festen Glauben daran hatte, dass sich auch die MitarbeiterInnen der neuen „Alanus Inkarnation“ im Wissen um die Impulse ihrer GründungskollegInnen in Freiheit und Wertschätzung und in der Verantwortung dem Gründungsimpuls gegenüber um die Weiterentwicklung der Hochschule bemühen.

Margiths Interesse an jedem Menschen, Ihre Freude an Neuem, Ihre Neugierde auf Begegnung, wirkt immer noch.

Ich fühle förmlich ihren Blick, ihre Zuwendung, ihr Interesse. Dass sie das auch dafür aufbringen konnte, was nach ihr kam, was ihr zum Teil sicherlich auch fremd war, das rechne ich ihr hoch an.

Ihr Herz für die Eurythmie, für die Anthroposophie, wirkt in mir nach, dafür bin ich ihr sehr dankbar. Stefan Hasler



Berichte und Initiativen von AbsolventInnen

Mein beruflicher Zusammenklang

... zwischen einem Masterstudium in Sozialeurythmie und dem Weg zu meinen heutigen beruflichen Tätigkeiten hat einen roten Faden, den ich mit einem kurzen biografischen Rückblick deutlich machen möchte:

Ich stamme aus einem bürgerlichen katholischen Unternehmerhaushalt und bin im Großraum Frankfurt, im Jahr 1968 geboren und dort großgeworden.

Theater und Tanzen waren meine Themen in der Jugend. Ich habe seit dem 4. Lebensjahr intensiv Ballett getanzt, und trotzdem absolvierte ich nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium zuerst mal eine Bäckerlehre und bin Bäckergezellin geworden – es entstand aus einem Quatsch-Witz-Zukunfts-Gespräch am Abendbrottisch mit meinen Eltern - und ich bin froh darum!

Ballett und Tanzen haben mich tief geprägt und waren mein Bedürfnis, sodass ich nach einem spontan entschlossenen Eurythmiestudium – auch aus einer humorvollen Laune und tiefer Neugierde heraus – noch sieben Jahre an Theatern als Tänzerin und choreografische Assistentin verbrachte.

Mit 35 Jahren kam der Umschwung, ich bekam Kontakt zur anthroposophischen Sozialtherapie, zog nach Berlin und begann eine intuitive Suche nach den Zusammenhängen in mir und den daraus entstehenden Wirksamkeiten. Die Frage nach gelingenden Bildungsprozessen rückte nach und nach als Überschrift in den Vordergrund, zumindest kann ich das im Rückblick erkennen.

Was bildet wen, wann und wie?

Das war meine zentrale Frage, denn die betraf alle Menschengruppen, mit denen ich nach und nach zusammenarbeitete: erwachsene Menschen mit Assistenzbedarf, Studierende an Hochschulen und Universitäten, KollegInnen in der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie, SchülerInnen und LehrerInnen an der Berufsschule, Bundesfreiwillige etc. Überall war meine Frage, was kann „künstlerisches Erfahren“ zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen, wissend, dass wir alle lebenslang lernende und sich entwickelnde Menschen sind?



Viele Antworten fand ich dann, als ich mich entschloss, an der Alanus Hochschule mein Masterstudium in Sozialeurythmie zu machen. Dort hatte ich einen Ort gefunden, wo diese Fragen in Resonanz kamen, da Reflexionsräume geschaffen wurden, und wir uns auf gemeinsamen Wegen ausprobieren durften.

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Meine wichtigste Ernte ist: ich habe gelernt mein Tun mit diversen Methoden zu reflektieren, verborgenes Wissen, Annahmen und Glaubensgrundsätze aufzudecken und besprechbar zu machen, meine professionelle Sprache dabei zu finden, mich verletzlich zu zeigen für ehrliches Feedback. Das führte so weit, dass ich mich mit Unterstützung von Andrea Heidekorn und KollegInnen an eine Veröffentlichung wagte mit den Themen: Methodik und Didaktik für erwachsene Menschen in Lernsituationen (s.u.).



Aktuell bin ich dankbar und staune:

Seit 2017 bin ich Mitglied des Leitungsteams des „Anthroposophic Council for Inclusive Social Development“ am Goetheanum in Dornach, derzeit angegliedert an die Medizinische Sektion, gemeinsam mit zwei Kollegen aus Belgien und den USA. www.inclusivesocial.org
Seit Oktober 2019 begleite ich in einem fünfköpfigen Team ein Projekt des Anthropoi Bundesverbandes zur Frage der Begegnungsräume des anthroposophischen Sozialwesens mit einem inklusiven Gemeinwesen. Hierfür entwickeln wir inklusive Bildungsformate, in Zeiten von Corona auch digitale.

<https://anthropoi.de/aktuell/basig/>



Das sind unternehmerische (!) Aufgaben, die beitragen, mit allen Menschen eine inklusive, mitfühlende Gesellschaft zu entwickeln - dazu benötigen wir wahrhaftige, künstlerische, sich reflektierende Momente, Orte und Begegnungen in Achtsamkeit und Herzenswärme! Und davon habe ich viel im Masterstudium gelernt.

Sonja Zausch S.zausch@inclusivesocial.org

Zausch/Heidekorn (Herausgeberinnen): Spielraum für Unerwartetes – Eurythmie in der Erwachsenenbildung, Verlag Kunst im Dialog 2017, zu beziehen über www.Glomer.com

Tanzfestival Bonn



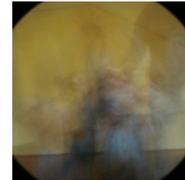
Das Festival.Orgateam - alles AlanusabsolventInnen —Michaela Prader, Isabelle Rennhack, Tatjana Rudenko & Marthy Hecker lädt ein:

<https://www.quovadis-impresariat.eu/eventeurythmie-tanzfestival/>

Zertifikat DynaMIS

Dynamische Körpermodulation und Instrumentalschulung

Der erste Zertifikatskurs hat unter Coronabedingungen stattgefunden. Alle TeilnehmerInnen in der großen Gruppe haben LernpartnerInnen gefunden, mit denen sie ihre Projekte verfolgen, bis wir uns zum zweiten Modul wieder treffen. EurythmistInnen, Coaches, TherapeutInnen und Menschen mit weiteren Berufen sind vertreten. Dies garantiert eine vielfarbige Ausbildung in diesem neuen Fach. (Die Kurse können in Teilen im Masterprogramm angerechnet werden.)



Wer sich für eine intensive instrumentale Arbeit interessiert, die einerseits niederschwellig jeden Menschen zu einer tiefen vielschichtigen Leib- und Wesensgliedererfahrung einlädt und andererseits intensiv vorbereitet für eine qualitativ echte eurythmische Arbeit, ist herzlich eingeladen, das **Zertifikat DynaMIS** zu erwerben. Bitte fordern Sie Informationen an. **Da schon viele InteressentInnen auf der Warteliste stehen, haben wir uns entschlossen, einen zweiten Kurs im Sommer 2021 zu beginnen:**

Verantwortlich: Andrea Heidekorn, Alexander Seeger

Modul I : **Basis** vom 10.-23.7.2021 //
Coaching vom 30.10. – 1.11.2021 // 7. - 9.1.2022

Modul II: **Aufbau** vom 19.-23.4.2022

Modul III : **Ernte** vom 1.-6.8.2022 (voraussichtlich)

Teilnahmegebühren:

Modul I 600 €/erm. 500 €, Modul II 300 €/erm. 250 €, Modul III 300 €/erm. 250 €, **Gesamt:** 1200 €/erm. 1000 €; abschliessend: **Zertifikatsgebühr** 150 € Bei Anmeldung bis 31. Januar 2021 entfällt die Zertifikatsgebühr.

Als Craniosacral-Therapeutin und Eurythmistin kam mir Dynamis genau in der Mitte zwischen diesen beiden Disziplinen entgegen. Das eine, ein medizinisch fundiertes, tief ins parasympathische Nervensystem harmonisierend einwirkende Herangehen an den Menschen mit der cranialen Osteopathie, auf der anderen Seite die unausschöpfbare Kreativität der Eurythmie: dazwischen der Mensch und seine vielschichtigen Körper mit allen Möglichkeiten, Tiefen, Unausprechbarem.



Andrea Heidekorn ist es gelungen durch Dynamis eine neue Disziplin zu (er)schaffen, die aktives Bewegen in allen Schichten (Muskel, Faszien, Knochen, Nerven u.v.m.) mit vertrautem Loslassen und Entspannung für Körper, Geist und Seele ermöglichen. Und dazwischen, zwischen Aktivität und Vertrauen, geschieht das Wunder der Kreativität. Tiefgreifende Kreativität die gesundend zu einem anhaltenden Körper-Seelen-Geist-Glücksgefühl führt.

Alhaga Seiler, Colmar

Eurythmie zum Kennenlernen und Vertiefen



Eurythmie Intense 6

Bewegen: nach dynamischer Körpermodulation tief in die Eurythmie eintauchen! Der Kurs ist geeignet für Männer und Frauen, für AnfängerInnen und Fortgeschrittene. Die Wochenenden gehören zusammen. Sie sind aber so konzipiert, dass man auch einmal fehlen kann, ohne den gesamten Zusammenhang zu verlieren.

Freitags, 18- 21 Uhr, Samstags, 9-18 Uhr.

5./6. Februar 2021 - 23./24. April 2021 - 4./5. Juni 2021 - 8./9. Oktober 2021

Teilnahmebeitrag : 450 €, Einzelwochenende 150 €

DozentInnen sind: Andrea Heidekorn und Emmanuel Rechenberg

Informationen und Anmeldungen unter sabinetimeus@outlook.de



Gaianna X- Eurythmie über 50 - „gut im Fluss sein“

Eurythmie lässt uns „im flow“ schwingen. Wir harmonisieren unsere Bewegungsabläufe, gestalten atmende, fließende und pulsierende rhythmische Bewegung. Neue Lebenskräfte und innere Erfrischung sind die Folge dieser bewegten Untersuchungen.

23.1. // 20.2. // 13.3. // 17.4. // 8.5.2021 // Samstags, 9.30 bis 18 Uhr

Teilnahmebeitrag: 300.- € /ermäßigt 250 €

Nur als Gesamtpaket buchbar.

Leitung: Andrea Heidekorn und AssistentInnen

Information und Anmeldung unter andrea.heidekorn@alanus.edu



Bei allen Fragen finden Sie hier den besten Kontakt:

Sekretariat Bachelorstudiengang Eurythmie

Elisabeth Lücken

| Telefon +49 (0) 22 22 93 21-1273 |

E-Mail: [eurythmie\(at\)alanus.edu](mailto:eurythmie(at)alanus.edu)



Sekretariat Masterstudiengang Eurythmie

Theresa Weisskircher

| Telefon +49 (0) 22 22 93 21-1275 |

E-Mail: [theresa.weisskircher\(at\)alanus.edu](mailto:theresa.weisskircher(at)alanus.edu)

FÖRDERN MACHT FREU(N)DE
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER EURYTHMIE
AN DER ALANUS HOCHSCHULE E.V.

Unser Verein hilft Studierenden in Not und ermöglicht Studienfahrten sowie Exkursionen. Er unterstützt gesellschaftsbezogene, sozial engagierte und künstlerische sowie Forschungsprojekte unserer Studierenden, KollegInnen und AbsolventInnen. Auch notwendige musikalische und sprachliche Arbeit wird gefördert. Ohne die Mitwirkung unseres Vereins wären einige Vorhaben nicht zu verwirklichen. Zudem bereichern unsere Projekte das kulturelle und sozial-künstlerisch Leben in Alfter und in der Bonner Umgebung.

Helfen Sie mit Ihrer Mitgliedschaft und unterstützen Sie unsere Arbeit! Als Fördermitglied erhalten Sie aktuelle Einladungen und Informationen zu Veranstaltungen, Aufführungen und Projekten. Zudem bekommen Sie Ermäßigungen bei unseren Eurythmieveranstaltungen und Weiterbildungsangeboten. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne steuerbegünstigter Zwecke der Abgabenordnung, sodass Mitgliedsbeiträge und Spenden steuerlich geltend gemacht werden können. Eine entsprechende Spendenbescheinigung stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne aus.

Projekte, bei denen Sie konkret helfen können:

- Wenn Sie eine konkrete **Studierendenpatenschaft** übernehmen helfen Sie, die Eurythmie weiter zu entwickeln und Menschen für wichtige Arbeitsfelder zu qualifizieren. Zu Ihrer Information: die derzeitige Studiengebühr bei uns beträgt 341 € monatlich. Hier ist jeder Betrag, der regelmäßig gespendet wird eine unschätzbare Hilfe für einen Studierenden.
- **Forschungsprojekt zur lebendigen Anatomie und Instrumentalschulung.** DynaMIS als Beitrag zur zeitgemäßen Ausbildung und Weiterbildung.

Ab einem Betrag von **200 € jährlich** laden wir Sie ein, in unserem **Unterricht** zu **hospitieren** und **ausgewählte Aufführungen kostenlos** zu besuchen.

Ab einem Betrag von **500 € im Jahr** laden wir Sie zu einer **Weiterbildung oder einem künstlerischen Kurs auf unsere Kosten** ein.

Weitere Informationen unter www.eurythmieverein.de

Unser Verein hat **einen neuen Flyer** - bitte fordern Sie die Karte an, wenn Sie uns helfen wollen sie zu verteilen, und Menschen mit unserer Arbeit bekannt zu machen!



**Verein zur Förderung der Eurythmie
an der Alanus Hochschule e.V.**

Bitte senden Sie Ihren Antrag ausgefüllt und unterschrieben an:

**Verein zur Förderung der Eurythmie
an der Alanus Hochschule e.V.**

Geschäftsführung

Johannishof

D-53347 Alfter

Kopieren Sie bitte den Antrag
und alle Angaben, für Ihre Unterlagen.

Und hier die Bankverbindung:

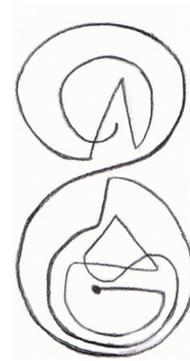
**Verein zur Förderung der Eurythmie
an der Alanus Hochschule e.V.**

Postanschrift: Johannishof, D-53347 Alfter

E-Mail: info(at)eurythmieverein.de

Bankverbindung: VR-Bank Bonn eG

IBAN DE38 3816 0220 6502 6160 11, BIC GENODED1HBO



Vorstand: Annette Warntjen,
Ulrich Warntjen,
Petra Kosberg
Geschäftsführung: Andrea Heidekorn



Unser Vereinslogo ist übrigens eine „apollinische“ Eurythmieform (P unten), zu unten stehendem Gedicht, die eine TeilnehmerIn des Reifestuiums kreierte: Marga Duda. Danke schön!

Mich hält kein Band, mich fesselt keine Schranke,
Frei schwing ich mich durch alle Räume fort.
Mein unermesslich Reich ist der Gedanke,
Und mein geflügelt Werkzeug ist das Wort. Friedrich Schiller

**Antrag auf Mitgliedschaft
Verein zur Förderung der Eurythmie
an der Alanus Hochschule e.V.**

Ja, ich will Mitglied werden!

Vor- und Nachname: _____

Anschrift: _____

E-Mail: _____

Telefon/Mobil: _____

Ich fördere den Verein mit _____ €* monatl./vierteljährl./halbjährl./jährlich.

* Mindestförderbeitrag 5 € im Monat bzw. 60 € im Jahr.

Dazu veranlasse ich einen Dauerauftrag von meinem Bankkonto. Oder:

Meinen Mitgliedsbeitrag buchen Sie bitte von folgendem Konto ab:

IBAN: _____

Bank: _____

Name des Kontoinhabers: _____

Ich habe am 20..... eine einmalige Spende von _____ € überwiesen.

Diese ist für folgendes Projekt bestimmt:

Ich übernehme eine Studentenpatenschaft mit _____ € monatlich ab

dem 20..... für die/den Studierende/n _____

bitte suchen Sie eine/n Studierenden aus.

Dazu veranlasse ich einen Dauerauftrag an den Verein von meinem Konto.

Ich möchte „meinen Studierenden“ persönlich kennenlernen; bitte geben Sie meine E-Mail Adresse weiter.

**Wir freuen uns auf eine intensive Begegnung mit Ihnen und danken für Ihre Hilfe !
Sie erhalten von uns jährlich eine Zuwendungsbestätigung.**



Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie

Das ist die Schneide-Seite



Was die Eurythmie mir mitteilt:

Bewege mich. Lausche mir. Lausche mir, während ich durch dich mich zeige. Schau mein Antlitz in dem wahrhaftigen Moment, in welchem ich mich in die Welt plastiziere. Lass mich los wann immer du mich zu fassen bekommst und höre niemals auf, mich erhaschen zu wollen, mich zu suchen.



So wie du nur Mensch sein kannst unter Menschen, du dich als Mensch nur im Antlitz der Menschen erlebst, so entstehe ich in dieser Begegnung. Ich bin der wache Raum, das weiche Polster, die flirrende Luft zwischen euch, wenn ihr euch selbst aneinander als Mensch erlebt und aus dieser erlebenden Begegnung einer geistigen Wahrheit Ästhetik verleiht.

Tobias Schiöberg (3. Jahr)

Schon in meinem Studium „Nachhaltiges Wirtschaften“ habe ich für mich verstanden, dass eine nachhaltige Zukunft nur entstehen kann, wenn wir uns auf den Weg machen, in Bewegung sind, Menschlichkeit leben.



...sich selber fühlen und wahrnehmen zu lernen, dann auch mein Gegenüber und den Raum zwischen uns. Bewegung hilft mir dabei, neue Perspektiven einzunehmen und in Beziehung zu treten.

An vielen Stellen habe ich künstlerisch mit Gruppen gearbeitet und möchte nun mehr über dieses Potential erfahren, sodass ich es selbst nutzen kann, um offene, explorative Begegnungs- und Forschungsräume zu schaffen.

Lilli Pohl (Stud. Eu, 1. Jahr)

Jahresbrief 2020 • Fachgebiet Eurythmie



Herausgeber: Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft
Fachgebiet Eurythmie
Vilkestr. 3
53347 Alfter

Tel. (0 22 22) 93 21-12 74
Fax: +49 (0)2222 9321 - 21
E-Mail: eurythmie@alanus.edu
Internet: www.alanus.edu

Redaktion: Andrea Heidekorn

Mitwirkung: Andrea Heidekorn, Bart-Jeroen Kool,
Ulrike Langescheid, Edwin Kobbe, Annette
Weisskircher und alle namentlich genannten
Studierenden und AutorInnen.

Stand: November 2020

Erscheinungsw.: Jährlich

Rechtliche Hinweise:

Der Nachweis der Fotos und Abbildungen liegt dem Fachgebiet vor.

Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Somit keine Haftung für Irrtümer und Druckfehler.

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen an den eingesandten Beiträgen ausdrücklich vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter Verantwortung der Verfasser. Die abgekürzten Namen sind der Redaktion bekannt. Bei publizistischer Verwertung der vorliegenden Broschüre ist die Angabe der Quelle und die Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Diese Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Die vorliegende Broschüre ist ebenfalls in digitaler Form im Bereich Eurythmie unserer Webseite www.alanus.edu abrufbar. Alle Broschüren aus vorherigen Jahren finden Sie unter www.eurythmieverein.de zum Download bereit.



Herausgeber:
Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft
Fachgebiet Eurythmie
Villestraße 3
53347 Alfter

Tel.: +49 (0)2222 9321 - 1274
Fax: +49 (0)2222 9321 - 21
E-Mail: eurythmieveranstaltung@alanus.edu www.alanus.edu